

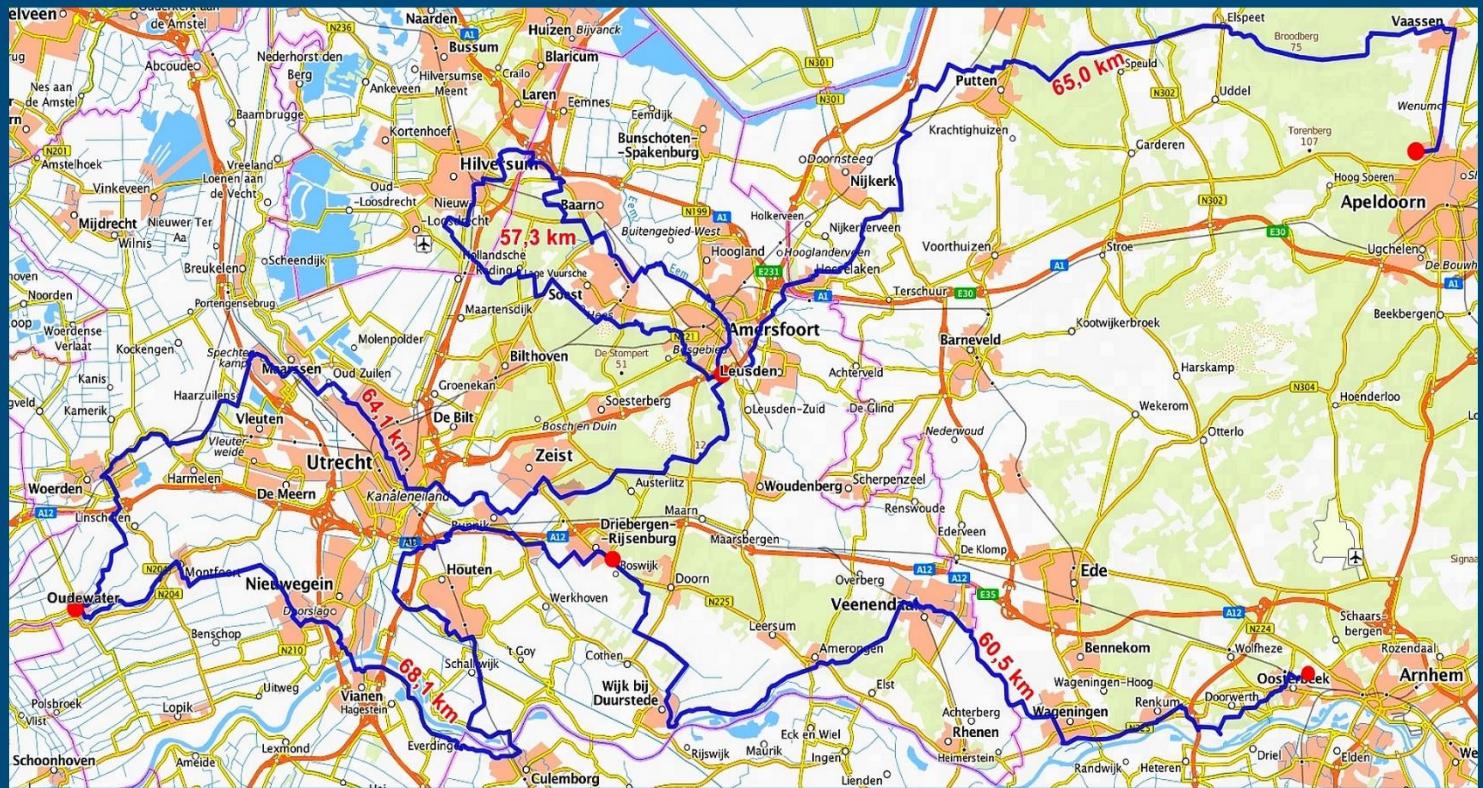
Fünftägige Radtour

20. – 24. August 2024

Schlösser und Festungen der Niederlande

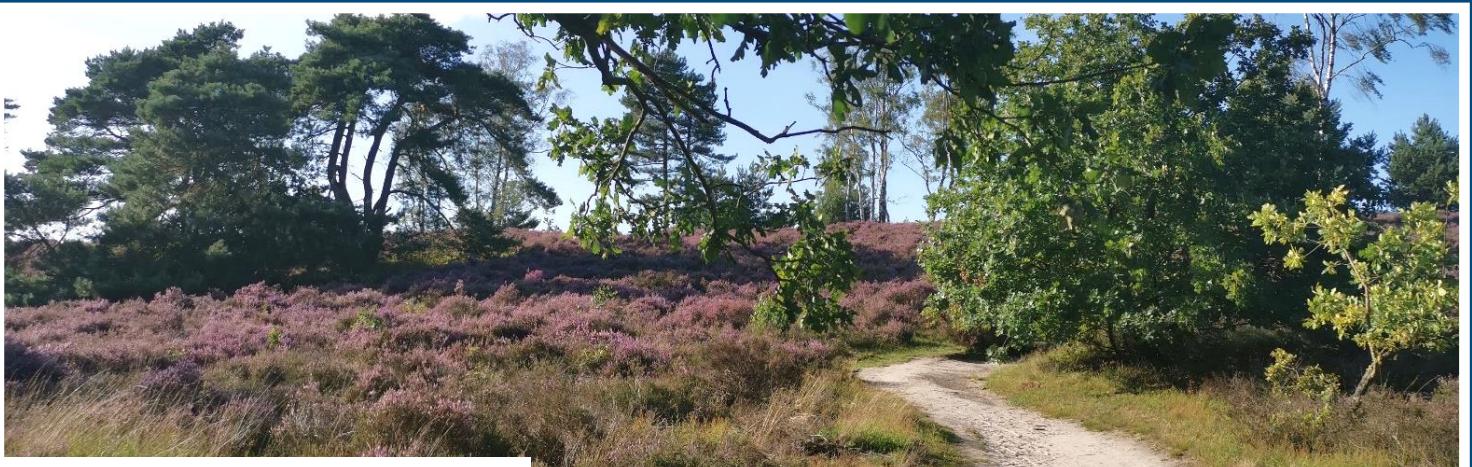
- | | | |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Kasteel Doorwerth• Schloss Amerongen• Kasteel Heemstede• Culemborg• Fort Everdingen• Montfoort• Oudewater | <ul style="list-style-type: none">• Kasteel de Haar• Schloss Zuylen• Utrecht• Schloss Zeist• Fort Vechten• Pyramide von Austerlitz• Soester Duinen | <ul style="list-style-type: none">• Hilversumer Heide• Kasteel Groeneveld• Amersfoort• Kasteel de Vanenburg• Kasteel Staverden• Kasteel Cannenburch• Paleis Het Loo |
|---|--|---|





Gesamte Fahrtroute über 5 Tage

Länge: 315 km



Bildnachweis: Alle Bilder in diesem Heft, wenn nicht im Text anders angegeben: © Heinz Braunsmaan

1. Etappe (Dienstag, 20. August 2024):

Binnenveld, Amerongse Berg und Rheinstrom

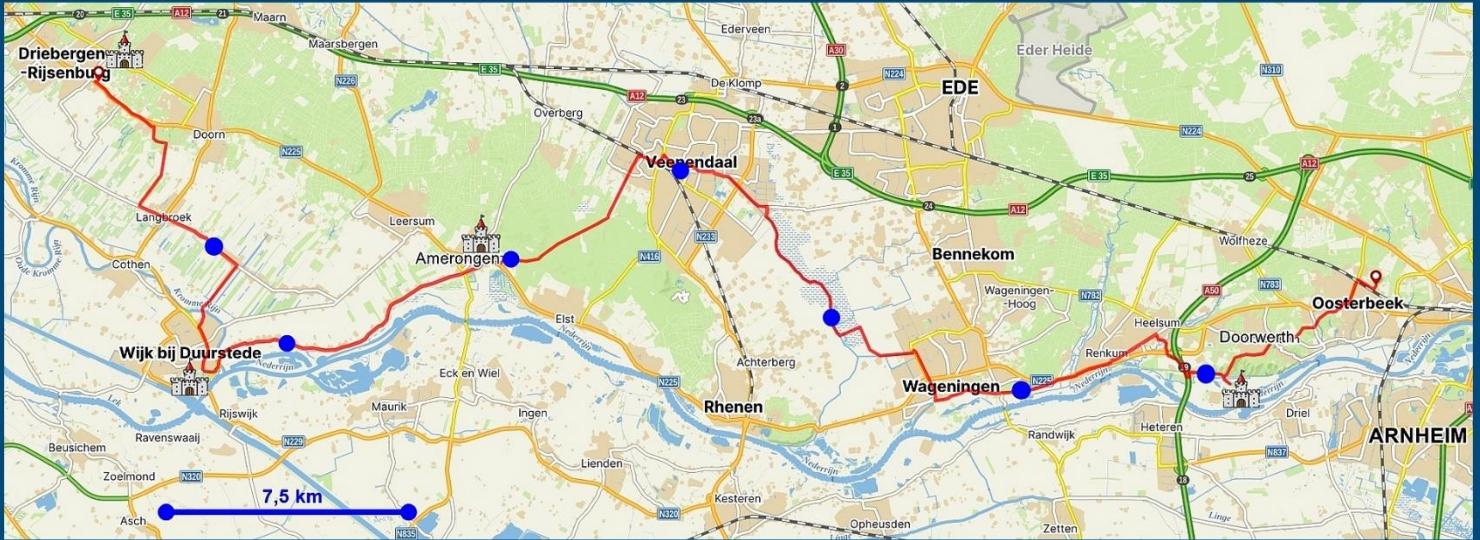
Oosterbeek – Veenendaal – Amerongen – Wijk bij Duurstede [59 km]

HINWEIS: Die ausgedruckten Zeitangaben für alle 5 Tage sind nur als Anhaltspunkte zu verstehen. Je nach Situation, Wetter und Absprache kann es zu deutlichen Abweichungen kommen.

ab 06.45 Uhr	Anreise nach Arnheim/Oosterbeek in Fahrgemeinschaften / Radtransport mit Anhänger	
09.30 – 10.00 Uhr	Ankunft in Oosterbeek, Abstellen der Fahrzeuge am Sportpark Hartenstein J. J. Talsmalaan 8-18, 6862 BZ Oosterbeek [erreichbar über Utrechtseweg → J. J. Talsmalaan, Parkplätze nach 200 m an der rechten Straßenseite]	
10.15 – 10.45 Uhr	Rijnfietstroute: Oosterbeek – Kasteel Doorwerth Besichtigung Schloss & Garten	[5,5 km]
11.15 – 12.45 Uhr	European Limes Radweg: Kasteel Doorwerth – Renkum (5) – Wageningen (5) Knotenpunkte 45-28-12-11-26-27-25: Wageningen – Veenendaal (13) Pause / Picknick	[10 km] [13 km]
13.15 – 14.00 Uhr	Knotenpunkte 46-44-43-42-65-17: Veenendaal – Kasteel Amerongen (9) Besichtigung Schlosspark, Gelegenheit zum Cafébesuch	[9 km]
15.45 – 16.30 Uhr	Fahrt über den Lekdeich: Amerongen – Wijk bij Duurstede (9) Rundgang am Schloss & hist. Stadtkern	[9 km]
17.15 – 18.00 Uhr	Wijk bij Duurstede – Langbroek (6,5) – Landgoed de Horst (6)	[12,5 km]
20.00 Uhr	gemeinsames Abendessen (reserviert)	

Übernachtung: Hotel „Landgoed de Horst“
de Horst 1, 3971 KR Driebergen / NL, Tel.: 0031 343 556 455





Diese Kartendarstellung geht von einem anderen ursprünglich geplanten Starpunkt aus.

Der wirkliche Start liegt 1,5 km weiter (ungefähr bei dem „s“ in dem Wort Oosterbeek). Die erste blaue Markierung liegt daher bei Km 6.

Sehenswertes unterwegs:

Km 5,5: Kasteel Doorwerth



Das Schloss Doorwerth steht in den Auen des Rheins auf dem Gebiet der Gemeinde Renkum in der niederländischen Provinz Gelderland. Es geht auf eine mittelalterliche Wasserburg zurück, die im 13. Jh. errichtet wurde.

Eine Burg am heutigen Ort wurde 1260 erstmals erwähnt, als sie von dem Herrn von Vianen belagert und in Brand gesetzt wurde. Dabei handelte es sich wahrscheinlich um eine Sanktion durch den Grafen von Geldern wegen Raubrittertums

des damaligen Burgherrn Berend van Doren Weerd. Bis zum Jahr 1280 ersetzte Berend van Doren Weerd oder sein Sohn Hendric die zerstörte Burgenlage durch einen Neubau, der von einem Wassergraben umgeben war.

Während des 15. Jh.s wurde die Burg wahrscheinlich durch den Ritter Reinald van Homoet, der auch Besitzer der Burg Doornenburg war, erweitert. Er ließ sie zu einer Vierflügelanlage mit zentralem Innenhof umbauen.

Seine heutige Form erhielt Doorwerth um 1560. Lediglich der Bau an der Nordwest-Ecke stammt aus späterer Zeit, ebenso wie das Torhaus der Anlage, erbaut 1640. In diese Zeit fällt auch der Bau der Vorburg in ihrer jetzigen Gestalt und die Anlage eines Deichs, um das Areal vor dem Hochwasser des Rheins zu schützen.



1667 verkauften die Besitzer die Burg aufgrund finanzieller Probleme an den Grafen Anton I. von Aldenburg. Seine Familie nutzte die Anlage nur selten, und so setzte ein allmäßlicher Verfall der Gebäude ein. Antons Nachfahren verkauften sie 1837 an Jacob Adriaan Prosper van Brakell, der eine vollständige Instandsetzung vornehmen ließ, um das Schloss anschließend als Wohnsitz zu nutzen. Aus dieser Zeit stammt zum Beispiel die Schlosskapelle im Stil der Neugotik. Nach dem Tod seiner Witwe begann aber erneut der Niedergang, der 1910 durch Frederic Adolph Hoefer gestoppt wurde. Der Offizier im Ruhestand kaufte das Anwesen und ließ es bis 1915 restaurieren.

Ende September 1944, im Zweiten Weltkrieg, gab es während der Schlacht um Arnhem auch Gefechte um Oosterbeek. Britische Truppen beschossen das Schloss und die Umgebung massiv. Das Schloss wurde schwer beschädigt. Der Wiederaufbau dauerte bis 1983 an und stellte den Zustand des Schlosses wie im 18. Jahrhundert wieder her. Seit 1969 gehört es der Stiftung „Freunde der Schlösser von Gelderland“.

Km 18,5 – 26,5: Binnenveldse Hooilanden

Zwischen der Veluwe und dem Utrechtse Heuvelrug liegt ein Naturgebiet mit dem Namen „**Binnenvelds Hooilanden**“. Es ist Teil des „Gelders Nature Network“. In den letzten Jahren ist hier ein einzigartiges Gebiet von mehr als 280 Hektar zusammenhängender Natur entstanden. Ein Teil davon wurde als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen. Es wird durchströmt von dem 40 km langen Valleikanaal, der von 1935-1941 angelegt wurde. Um die schönen Radwege zu nutzen, die uns dieses Gebiet näherbringen, machen wir einen kleinen Abstecher in das Hinterland des Rheinstroms.



Bildquelle: www.cooperatiebinnenveldshooilanden.nl

Km 30,5: Veenendaal

Veenendaal (68.000 Einw.) liegt zwischen Amersfoort und dem einige Kilometer östlich gelegenen Ede. Veenendaal entstand im 16. Jahrhundert als ein Torfstecherdorf im Moorgebiet im Süden der „Geldersche Vallei“, auf der Grenze zwischen dem Bistum Utrecht und dem Herzogtum Geldern. Entlang des Torfkanals Grift und dessen Seitenkanäle wurden die ersten Häuschen gebaut. Im 18. Jh. blühte die Hausweberei und der Tabakanbau.

Veenendaal war von etwa 1870 bis 1970 eine wichtige Industriestadt. Es wurden zum einen Textilien hergestellt, vor allem Wolle – Scheepjeswol (Schiffchenwolle) zum Selbststricken und zum Sockenstopfen und 3 Suisses waren bekannte Marken aus Veenendaal – und zum anderen Zigaretten. Beide Branchen unterlagen der ausländischen Konkurrenz. Die letzte Zigarettenfabrik, Ritmeester, schloss im Januar 2005 ihre Tore.

Die **Oude Kerk** in Veenendaal steht seit mehr als 400 Jahren im Zentrum von Veenendaal. Die Kirche wurde 1606 erbaut und im Laufe der Jahrhunderte mehrfach renoviert und restauriert. Die Kirche hat eine besondere Geschichte, da sie ursprünglich als Geheimkirche erbaut wurde, ein Ort, an dem Protestanten während der Reformation zusammenkamen, um ihren Glauben auszuüben, da sie ihren Glauben nicht in Freiheit ausüben konnten. Die Kirche wurde von protestantischen Flüchtlingen aus den südlichen Niederlanden erbaut, die vor der Verfolgung nach Veenendaal geflohen waren.

Km 31-36: Bosreservaat Galgenberg / Amerongse Berg

Bei Veenendaal haben wir uns ein gutes Stück weit vom Rhein (hier: Nederrijn) entfernt. Auf dem Weg zurück zum Fluss bewegen uns erstmals durch ein waldreiches Hügelland, das als „Nationaalpark Utrechtse Heuvelrug“ in der Region eine große Bedeutung als Naturlandschaft hat und uns noch mehrfach begleiten wird. Wir radeln auf lauschigen Wegen durch das „Bosreservaat Galgenberg“, nahe vorbei am „Amerongse Berg“, der höchsten Erhebung der Provinz Utrecht (69 m). Ganz so hoch hinaus kommen wir nicht.

Km 36,5: Schloss Amerongen

Schloss Amerongen ist ein in den Ursprüngen 1286 entstandenes Wasserschloss im Ortsteil Amerongen der Gemeinde Utrechtse Heuvelrug. Die heutige Schlossanlage wurde nach 1672 errichtet und zählt zu den einhundert wichtigsten Rijksmonumenten der Niederlande. Schloss Amerongen war Ort der persönlichen Abdankung Kaiser Wilhelms II. am 28. November 1918 und erste Residenz im niederländischen Exil von 1918 bis zum Umzug in das benachbarte Haus Doorn 1920.



Das Haus, die Gärten und das Inventar bilden eine Einheit, wie sie in den Niederlanden nur selten zu sehen ist. Schloss Amerongen hat eine erfüllte, 700 Jahre zurückreichende Familiengeschichte. Die Bewohner spielten sowohl in der nationalen, als auch in der europäischen Geschichte eine wesentliche Rolle. Freiherr Godard Adriaan von Reede (1621-1691) war eine Schlüsselfigur im Aufstand gegen die französische Machtherrschaft. Aus Vergeltung wurde Schloss Amerongen 1673 von den französischen Truppen angezündet und später von Ehefrau Margaretha wiederaufgebaut.

Der deutsche Kaiser Wilhelm II. (1859-1941) wohnte eineinhalb Jahre auf Schloss Amerongen und unterzeichnete hier 1918 die Abdankungserklärung. Der Schreibtisch, an dem dies geschah, gehört auch heute noch zu der umfassenden Sammlung des Hauses.

Das Schloss ist von historischen Gärten umringt und liegt am Fuße des pittoresken Dorfes Amerongen. Schloss Amerongen befindet sich seit 1977 im Eigentum einer Stiftung und kann mit seinen umfangreichen Sammlungen und dem Park besichtigt werden. Das Schloss selbst wird mit Spendenmitteln seit einiger Zeit umfassend saniert.

Km 38 – 46: Lekdeich

Spätestens, wenn wir den folgenden Abschnitt unserer 1. Etappe befahren, wird uns bewusst, dass wir uns im Rhein-Maas-Delta bewegen, dem umfassenden verzweigten Mündungsdelta von Maas und Rhein, das einen großen Teil der Niederlande ausmacht. Der Rheinarm zwischen Arnheim und Wijk bij Duurstede wird offiziell als „Nederrijn“ bezeichnet. Dort zweigt „Kromme Rijn“ vom Hauptarm ab und mündet dann in Utrecht in das Grachtenystem der Stadt ein.

Erst ab dieser Stelle wechselt der Name des Hauptarms zu der Bezeichnung „Lek“. Trotzdem wird der Flussdeich bereits unterhalb von Amerongen als „Lekdijk“ bezeichnet. Er ist mit einem gut ausgebauten Radweg versehen (Bild unten) und bietet immer wieder schöne Ausblicke auf den Strom und den damit verbundenen Schiffsverkehr.

Km 46,5: Wijk bij Duurstede

Wijk bij Duurstede (26.000 Einw.) liegt nicht nur am Nederrijn bzw. (ab hier) Lek, sondern auch am Amsterdam-Rhein-Kanal, der hier über Schleusen an den Fluss angebunden als wichtige Wasserstraße die Verbindung über Utrecht nach Amsterdam sowie auch den Übergang zum südlicher verlaufenden Mündungsstrom Waal ermöglicht.

Im Frühmittelalter lag an der Stelle von Wijk bij Duurstede die bedeutende Handelsstadt Dorestad. Nach deren Untergang im 9. Jh. verödete das Gebiet. Ein Ritter namens Zweder van Abcoude ließ hier im 13. Jh. einen Wohnturm bauen. In Erinnerung an Dorestad nannte er das Gebäude Duurstede. Darum herum entwickelte sich eine Siedlung, die 1300 das Stadtrecht erhielt.

Das neue **Schloss Duurstede** wurde im 15. Jh. bewohnt vom einflussreichen David von Burgund (* 1427; † 1496), der damals Fürstbischof von Utrecht und damit auch der weltliche Landesherr war. Das Schloss kam nach der Reformation in die Hände der Staaten von Utrecht und wurde, als die Franzosen im Jahr 1672 das Städtchen bei einem Kriegszug zerstörten, von den Einwohnern Wijks bis auf zwei starke Türme geschleift; sie benutzten die Steine für den Wiederaufbau ihrer Häuser.

Schloss Duurstede ist eines der ältesten Schlösser in den Niederlanden und liegt auf einer märchenhaften Schlossinsel inmitten eines Parks. Bereits der Eingang – über eine Zugbrücke über den Schlossgraben – vermittelt seinen Besuchern ein echtes Schlossgefühl. Die Ruine des Schlosses mit ihren beiden mächtigen Türmen (ein runder, sog. Donjon und ein viereckiger Turm sind erhalten geblieben) wurde 1852 vom berühmten Landschaftsarchitekten Jan David Zocher in eine Parkanlage integriert; Teile der Ruine sind restauriert worden. Hier gibt es auch ein „Partyzentrum“ (Räumlichkeiten für Veranstaltungen).



Auch die **Altstadt**, mit ihren alten Häusern, der Großen Kirche aus dem 14. bis 15. Jh. und dem Tor auf dem Deich mit Windmühle machen den Ort zu einem attraktiven Ausflugsziel. Die **Grote Kerk** auf dem Markt ist eines der wichtigsten denkmalgeschützten Gebäude in der Altstadt. Mitte des 15. Jh. erweiterte David von Burgund diese Kirche zu einer dreischiffigen kreuzförmigen Kirche. Er hat auch Kasteel Duurstede, Mazijk und den Hof geprägt.



2. Etappe (Mittwoch, 21. August 2024):

Wasserwege und Festungsanlagen

Driebergen – Houten – Culemborg – IJsselstein – Oudewater [68,1 km]

09.00 – 10.15 Uhr	<i>individuell gestaltete Routenführung</i> Landgoed de Horst – Odijk (5,5) – Fort Vechten (6) – Kasteel Heemstede (6) Kurzer Rundgang beim Fort Vechten und beim Kasteel Heemstede	[17,5 km]
10.30 – 11.45 Uhr	<i>individuell gestaltete Routenführung (Knotenpunkte 67-66-64-51-42-33)</i> Kasteel Heemstede – Houten (5) – Info-Punkt Schalkwijk (3,5) – Culemborg (7) Bummel durch die Festungsstadt Culemburg	[15,5 km]
12.40 – 13.00 Uhr	<i>Waterlinieroute:</i> Culemburg – Fort Everdingen (4) Aufenthalt	[4 km]
13.30 – 15.00 Uhr	<i>Fahrt über den Lekdeich: Knotenpunkte 13-12-11-10-20-25-22-23-24-80</i> Fort Everdingen – Everdingen (1,5) – Wehr Hagestein (3,5) – Vianen (3) – Lek-Fähre (1) – IJsselstein (5) Längerer Aufenthalt, Stadtrundgang, Kaffeepause	[14 km]
16.45 – 18.00 Uhr	<i>Fahrt entlang der Hollandse IJssel:</i> IJsselstein – Montfoort (9) – Oudewater (8)	[17 km]
19.30 Uhr	gemeinsames Abendessen (reserviert)	

Übernachtung:
Hotel Broeck Oudewater, 20 Broeckerstraat, 3421
de Horst 1, 3971 KR Driebergen / NL, Tel.: 0031 343 556 455



Bildquelle: booking.com



Sehenswertes unterwegs:

Der heutige Tag ist wieder einmal voll von Sehenswürdigkeiten und reizvollen Fahrradstrecken. Wir werden – auch weil die Strecke relativ lang ist – ein „Luxusproblem“ haben: Einerseits erreichen wir in kurzen Abständen immer neue attraktive Ziele, an denen wir gerne länger verweilen möchten, andererseits aber müssen wir natürlich das Tagesziel zum Abend erreichen.

Km 11,5: Fort Vechten

Fort Vechten ist ein sternförmiger Befestigungskomplex mit einer Fläche von etwa 23 Hektar. Der Komplex ist von einem breiten Wassergraben umgeben und umfasst 22 Gebäude, darunter ehemalige Kasernen und Wachtürme. Fort Vechten ist teilweise für die Öffentlichkeit zugänglich und beherbergt das Dutch Waterline Museum.

Fort Vechten wurde zwischen 1867 und 1870 als Teil eines Befestigungssystems gebaut, das als „New Dutch Waterline“ bekannt ist. Das Konzept hierfür war, das natürliche Gelände, die Flüsse und die Wasserreservoirs für den Bau von Befestigungsanlagen zu nutzen. Fort Vechten war noch nie in einen Kampf verwickelt. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts wurde es als Lagerraum genutzt.

Schließlich wurde 2015 die Einrichtung für Touristen eröffnet und dort ein Museum geschaffen. Das Dutch Waterline Museum bietet Besuchern die Möglichkeit, die Geschichte des gesamten Befestigungssystems in den Niederlanden kennenzulernen.



Km 17,5: Kasteel Heemstede

Das Schloss Heemstede wurde um 1645 errichtet. 1987 wurde es durch einen Brand schwer beschädigt. Etwa 1999–2002 wurde es restauriert. Es beherbergt gegenwärtig u. a. ein sehr luxuriöses Restaurant. Die Küche ist bekannt für abwechslungsreiche und vorzügliche Menüs (extrem teuer).



Km 18: Amsterdam-Rijnkanaal

Der Amsterdam-Rijnkanaal wurde im Jahr 1952 eröffnet. Er ist eine künstliche Wasserstraße, angelegt als Verbindung zwischen der Waal, dem größten Rheinarm im Rhein-Maas-Delta, und dem Hafen von Amsterdam. Der zweite große Rheinarm, der Nederrijn/Lek, wird von ihm gekreuzt. Auf halbem Weg ab Amsterdam passiert er Utrecht. Wir werden also dem Kanal auch später noch begegnen. Er verbindet die Rheinschiffahrt mit dem zweitgrößten Seehafen der Niederlande. Die Wasserstraße ist die kürzeste Schifffahrtsverbindung zwischen der niederländischen Hauptstadt und dem Ruhrgebiet. Der Kanal mit seiner Länge von 72 km hat drei Schleusen. Wegen der geringen Durchfahrtshöhe seiner Brücken von 9,05 m hat er für Seeschiffe nur eine marginale Bedeutung. Unter dem Aspekt der Binnenschiffahrt zählt der Amsterdam-Rhein-Kanal zu den meistbefahrenen Kanälen der Welt.



Km 19-24: Fahrradstadt Houten

Houten (50.000 Einw.) ist eine Gemeinde in der niederländischen Provinz Utrecht. Sie ist bekannt als Fahrrad-stadt, da in Houten ein konsequent auf Fahrräder ausgelegtes Verkehrskonzept umgesetzt wurde. Um durch die Stadt zu kommen, gibt es zahlreiche direkte Radverbindungen über Haupt- und Nebenrouten, zumeist eigenständige Fahrradwege, die vom Autoverkehr entkoppelt und möglichst kreuzungsfrei auf einer eigenen Spur liegen. Im Vergleich dazu gibt es nur sehr wenige Autostraßen, die verschiedene

Stadtviertel miteinander oder mit dem Stadtzentrum verbinden. Dazu müssen Autos immer den Umweg über die Ringstraße wählen. Darüber hinaus gilt in Houten ein generelles Tempo-30-Limit und an Kreuzungen zwischen Fahrradstraßen/-wegen und Autostraßen haben Fahrräder immer Vorrang. Damit ist das Fahrrad in Houten schlüssig das schnellere Verkehrsmittel und für viele Einwohner in Houten die erste Wahl.



Bildquelle: Google Streetview

Das Radwegenetz besteht aus acht Fahrradrouten, die quer durch die Stadt führen. Diese Routen sind farbig markiert und deutlich ausgeschildert, sodass man ganz einfach und schnell seinen Weg durch die Stadt findet. Es gibt zwar durchaus Straßen, die sich Autos und Fahrräder teilen. Hier müssen die Autofahrer den Radfahrern jedoch den Vortritt lassen und die Geschwindigkeit dem Fahrradverkehr anpassen. An Stellen, wo die Radwege sich mit dem Rundweg für die Autos kreuzen, wurden Tunnel oder Brücken angelegt, damit sich Autos und Fahrräder nicht in die Quere kommen.

Houten wurde 1979 wegen seiner Lage in der Nähe der Stadt Utrecht und seiner Bahnverbindung nach 's-Hertogenbosch als Wachstumskern ausgewiesen. In den 1990er Jahren wurde ein Plan vorgelegt, nach dem Houten stark wachsen soll. Zehn neue Wohnsiedlungen (ndl. Wijken), darunter das „Castellum“ im Süden, sollten in der nächsten Zeit entstehen.

Ganz nebenbei passieren wir auf unserem Weg durch die Stadt das **Kasteel Schonauwen**, das jahrhundertelang das bedeutendste Gebäude in der Polderlandschaft war. Das Schloss hatte im Laufe der Jahrhunderte viele verschiedene Besitzer. 1939 wurde Schonauwen vom Amsterdamer Chirurgen Dr. W.F. Wassink gekauft und 2006 ging es über seine Erben an die Familie Schmidt über, die es noch immer bewohnt.

Bild: Wikimedia Commons



Km 33: Festungsstadt Culemborg

Mit der Fähre überqueren wir den Lek, um die historische Innenstadt von Culemborg (30.000 Einw.) zu erreichen. Ursprünglich war Culemborg ein Handelsdorf, gelegen an der Mündung von De Meer und Lek. Westlich davon wurde kurz vor 1270 eine Burg errichtet. Am Sente Nycolaasdach 1318 erhielten die Bürger der zwischenzeitlich befestigten Siedlung Stadtrechte. Culemborg wurde zu einer Freistadt mit eigener Rechtsprechung. Wer etwas auf dem Kerbstock hatte, musste zwar auch hier vor Gericht erscheinen, hatte aber die Möglichkeit, sich zu verteidigen. Solange er sich in Culemborg aufhielt, wurde sein Gläubiger nicht in die Stadt gelassen. "Nach Culemborg gehen" bedeutete in Amsterdam, dass jemand in Insolvenz ging.

Im 14. Jh. wurde die Stadt mit Mauer und Gracht befestigt. Zweimal wurde die Stadt erweitert: Um 1370 an der Nordseite mit einem Schifferviertel, dem sogenannten Havendijk, und zwanzig Jahre später an der Südseite, wo zwei Weiler unter dem Namen Nieuwstad zugefügt wurden. So entstand eine Art "Dreistadt". Auch wurde im 14. Jh. ein großes Schloss an der Ostseite der Stadt gebaut, das aber nach der Zerstörung durch französische Truppen ganz abgerissen wurde.

Kurze Zeit war Culemborg weltberühmt, als 1868 die Kuilenburger (=alter Name für Culemborg) Eisenbahnbrücke in Betrieb genommen wurde, damals die längste Eisenbahnbrücke Europas. In der zweiten Hälfte des 19. Jhs. war der Bau der Bahnstrecke Utrecht-s-Hertogenbosch eine wichtige Stimulation für die industrielle Entwicklung der Stadt. Vor allem Zigaretten- und Möbelfabriken siedelten sich damals hier an. Die Möbelindustrie gibt es noch stets, darüber hinaus gibt es aber eine Vielzahl von Branchen in der Stadt.



Das historische Stadtbild von Culemborg mit dem Marktplatz und zahlreichen alten Häusern macht die Stadt zu einem attraktiven Ausflugsziel. Ein ausgeschilderter Stadtumtrundgang führt die Besucher zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten, darunter an erster Stelle das imposante **Stadhuis** am Oude Vismarkt. Es ist ein spätgotischer,

rechteckiger Bau und wurde zwischen 1534 und 1539 nach einem Entwurf von Rombout Keldermans errichtet. Das Gebäude wurde zwischen 1939 und 1949 restauriert. Während dieser Arbeiten wurden Buntglasfenster eingebaut, die die Geschichte von Culemborg darstellen. Das Rathaus war nicht nur Sitz des Stadtrats, sondern diente auch als Weinkeller, Gericht, Sitz der Polderverwaltung und Fleischhaus. Ein Fleischhaken im Ratskeller erinnert an Letzteres.

Die **Sint-Barbarakerk** in der Grote Kerkstraat ist eine gotische kreuzförmige Basilika und sollte nicht mit der römisch-katholischen Barbarakerk oder der altkatholischen Pfarrei St. Barbara und Antonius in Culemborg verwechselt werden. Die Kirche steht als Rijksmonument unter Denkmalschutz.



Das reiche Inventar stammt aus dem 17. und 18. Jh.. Die Kanzel mit Messingpult ist ein Werk aus dem Jahr 1658. Das Taufgeländer mit Messingleuchtern und Kirchenbänken an den westlichen Vierungspfeilern, ein beachtentwertes Ensemble, wurde im 17. Jh. hergestellt. Im Querschiff sind zwei überdachte Herrschaftsgestühle aus dem letzten Viertel des 17. Jhs. aufgestellt. Im nördlichen und südlichen Seitenschiff sind zwei Portale aus dem dritten Viertel des 17. Jahrhunderts von Joris Fluyt eingebaut. Im nördlichen Umgang sind drei beschädigte Votivsteine mit Reliefs aus dem 15. und 16. Jh. erhalten. Ein Grabmal aus weißem Marmor innerhalb einer schmiedeeisernen Umzäunung steht im Chor für Catharina Alida van der Dussen; es wurde 1746 von I. Pollina geschaffen, mit einem bekrönenden Putto von J. Francois Maas. Im südlichen Querschiff befindet sich ein Epitaph, 1655, für Frederic d'Orville in Sandstein, mit geschnitztem Rahmen.

Die **Binnenpoort**, erbaut im 14. Jh., ist das einzige noch erhaltene Stadttor von Culemborg. 1557 wurde der Turm höher gebaut. Bei einer Restaurierung in den 1940er Jahren wurde eine Nische entdeckt, in die ein Bild der Heiligen Barbara gestellt wurde. Unter dem Tor sind noch die Schlitze sichtbar, in die das Fallgitter gelassen wurde.

Km 35-44: Lekdeich

Die Strecke zwischen Culemborg und Vianen wird durch den Radweg auf dem Lekdeich und den Blick auf die angrenzenden Auenlandschaften geprägt – bei gutem Wetter ein Radelgenuss erster Güte. Heuwiesen, Schilfgebiete, Wattflächen, Flussufer, Weißdornhecken und Sumpfwälder, das ist das vielfältige Landschaftsbild der „Everdinger Waarden“ (Bild unten). Die Auen wurden zwischen 2000 und 2006 zum Zwecke der Deichbefestigung ausgehoben. Als das letzte Sandauto wegfuhrt, war die Natur an der Reihe, die nun Raum gab für eine reiche Vielfalt an Pflanzen und Tieren, vor allem natürlich für die Entfaltung zahlreicher Vogelarten.

Km 37: Fort Everdingen



Bildquelle: www.fietsnetwerk.nl

Inmitten dieser Naturlandschaft treffen wir auf Fort Everdingen. Fort Everdingen wurde zwischen 1842 und 1847 erbaut und bildet zusammen mit Fort Honswijk auf der anderen Seite der Lek, den Lekzugang. Das umliegende Land kann mit Überschwemmungsschleusen überflutet werden. Die Festung selbst ist ummauert und mit mehreren Kasematten gut verteidigt. In Zeiten der Neuen Holländische Wasserlinie ist es dreimal zum militärischen Einsatz gekommen. Am Ende des Zweiten Weltkriegs nutzten deutsche Truppen die Linie zur Verteidigung gegen die vorrückenden Alliierten. Nach dem Krieg verlor Fort Everdingen seine Verteidigungsfunktion. Bis 2014 nutzt der militärische Räumungsdienst das Fort. Heute beherbergt es die Brauerei Duits & Lauret.

Km 42: Wehranlage Hagestein



Das offene Wehr Hagestein ist Bestandteil der Schleusen- und Stauwehranlage Amerongen, einer wasserbaulichen Anlage, die im Rahmen des Deltaplans bei Amerongen am Nederrijn gebaut wurde. Nach siebenjähriger Bauzeit wurde sie 1966 eingeweiht. Die Anlage besteht aus einer Schleuse, den Stauwehren und einem Wasserkraftwerk. Im Verlauf von Nederrijn und Lek wurden drei Schleusen- und Stauwehranlagen gebaut, deren letzte wir kurz vor der Ortschaft Vianen passieren.

Km 45: Vianen

Vianen war eine niederländische Gemeinde in der Provinz Utrecht. Zur Gemeinde gehörten die Städte Vianen und Hagestein sowie die Dörfer Everdingen und Zijderveld. Zum 1. Januar 2019 wurde Vianen mit Leerdam und Zederik zur neu gebildeten Gemeinde Vijfheerenlanden zusammengelegt. Vianen hat im Stadt kern einige schöne Gebäude behalten. Dazu gehören das Lektor (altes Stadttor), das Rathaus und die Grote Kerk (beide aus dem 15. Jh.) und einige sehenswerte historischen Häuser im Ortskern.



Km 23,5: IJsselstein

Der Name der Gemeinde IJsselstein (33.400 Einw.) südlich von Utrecht. wird von der Holländischen IJssel hergeleitet. IJsselstein entstand als Niederlassung im Bereich der Burg IJsselstein, die im Jahr 1279 zum ersten Mal erwähnt wird. Vermutlich erhält das Dorf zwischen 1331 und 1360 die Stadtrechte. 1390 werden die Stadtmauern errichtet. Vielleicht war dies schon die zweite Stadtmaueranlage. Seit 1398 war an der Nikolauskirche ein Kanonikerstift ansässig. 1418 und 1466 wird die Stadt verwüstet. Nach 1466 wird ein Gebiet von einer neuen Stadtmauer begrenzt, das nur noch ungefähr halb so groß ist wie früher. Etwa 1467 wird die Burg IJsselstein unter der Regie von Frederik van Egmond erneut aufgebaut. 1551 kommt IJsselstein in den Besitz von Wilhelm von Oranien. Um 1815 wird IJsselstein in die Provinz Utrecht eingegliedert. Ab 1852 wird die Stadtmauer nach und nach größtenteils abgebrochen.

Im Jahre 1961 wurde mit dem Gerbrandytoren mit der damaligen Gesamthöhe von 382,5 Metern das bis heute höchste Bauwerk der Niederlande fertiggestellt.

Die St.-Nikolaus-Basilika, erbaut 1887, ist eine römisch-katholische Kirche trägt seit 1972 den Titel einer Basilica minor und ist seit 1976 als Rijksmonument geschützt. Die Basilika ist dem heiligen Nikolaus von Myra gewidmet, in Anlehnung an die heute reformierte Nicolaaskerk am Ort. Die dreischiffige, neugotische Hallenkirche wurde zwischen 1885 und 1887 im rheinischen Stil erbaut. Der Bau hat eine Länge von 51,8 Metern und eine Breite von 24 Metern. Das Netzgewölbe ruht auf schlanken Säulen. Der 70 Meter hohe Turm wurde mit tiefen Nischen ausgestattet. Mehrere Altäre (s. Bild) und schöne Glasmalereien bereichern das Inventar der Kirche.



Km 23,5 – 62,5: Hollandse IJssel

Die Hollandse IJssel ist ein 46 Kilometer langer Fluss in den niederländischen Provinzen Utrecht und Südholland. Sie beginnt bei Nieuwegein neben dem Lek und fließt über Gouda nach Krimpen aan den IJssel, einem Vorort von Rotterdam. Dort mündet sie in die Nieuwe Maas. Die Hollandse IJssel ist unterhalb von Gouda mit Schiffen bis 2000 t befahrbar. Durch sie strömen durchschnittlich 0,7 % des Rheinwassers.

Ursprünglich war der Fluss ein Seitenarm des Lek. Aus zwei Gründen wurde der Arm im 13. Jh. abgetrennt: Zum einen wurde der Lek durch die Abdämmung des Oude Rijns bei Wijk bij Duurstede größer; zum anderen benötigte die Trockenlegung der Moorgebiete beidseits der IJssel eine gute Entwässerung. Dies konnte allerdings nur funktionieren, wenn der Pegel der IJssel niedriger als der des Lek war. Graf Floris V. ließ 1285 den Dam bij het Klaphek bauen. Daraufhin drohte die Hollandse IJssel zu verlanden. Um dies zu vermeiden, wurde schon zehn Jahre später zwischen dem 1122 angelegten Kanal Vaartse Rijn (zwischen Lek und Utrecht) und der Hollands IJssel ein Verbindungskanal namens Doorslag angelegt. Für Schiffsverkehr blieb der Wasserstand im Oberlauf aber zu niedrig, weshalb dieser bis Gouda Mitte des 19. Jhs kanalisiert wurde. Seit 1954 scheidet ein Damm mit Siel und Schleuse südöstlich von Gouda den kanalisierten Oberteil des Flusses – diesen Teil der Hollandse IJssel – vom tidenabhängigen Unterlauf

Km 33: Montfoort

Die Gemeinde Montfoort (14.000 Einw.) liegt an der Hollands IJssel im malerischen Polder Lopikerwaard. Die Stadt Montfoort war zwischen dem 12. Jh. und dem Jahr 1672 Residenz der Burggrafen von Montfoort. Der Name stammt vom Lateinischen „Mons Fortis“, das „starker Berg“ bedeutet. Die Schlossherren aus dem Geschlecht De Rover, welche unter dem Namen Van Montfoort firmierten, waren Burggrafen, die in der Gegend eine erhebliche Macht ausübten. Die Siedlung um das Schloss erhielt 1329 das Stadtrecht. Im Jahr 1544 gründete der Orden der Johanniter hier eine commanderie (Kommende) mit Kirche, daher das Malteserkreuz in der Stadtflagge.



Die Stadt Montfoort geriet Ende des 16. Jh.s in Konflikt mit dem Burggrafen, als sich die Stadt zur Reformation bekannte, der Burggraf jedoch katholisch blieb. Im Jahr 1629 wurde Montfoort von einem riesigen Feuer nahezu völlig zerstört; 1634 wurde die (jetzt protestantische) Kirche neu eröffnet. Der letzte Burggraf musste 1648 zurücktreten, weil er bankrott war. Im Jahr 1672, als Holland von den Franzosen angegriffen wurde, brannten diese u. a. das Montfoorter Schloss nieder. Danach kamen die Montfoorter mühsam durch das 18. und 19. Jh.; man lebte u. a. von der Herstellung von Knöpfen und Schiffstauen. Später war die Backsteinindustrie von Bedeutung.

Sehenswert sind neben der malerischen Polderlandschaft mit typisch holländischen Windmühlen das IJsseltor (einzig übriggebliebenes Stadttor), die Kirche aus dem 17. Jh. und Überbleibsel der commanderij der Johanniter.

Km 40: Oudewater

Das malerische Oudewater (10.000 Einw.) liegt ebenfalls an der Hollandse IJssel und zieht wegen der besonders gut erhaltenen Altstadt zahlreiche Tagestouristen an. Es bestand schon zur Zeit der Ottonen und erhielt 1265 die Stadtrechte. Der holländische Graf Floris V. baute Oudewater zu einer Grenzfestung gegen das Hochstift Utrecht um. Der Ort hatte unter den Bürgerkriegen im 14. und 15. Jh. viel zu leiden. Auch vom Achtzigjährigen Krieg blieb er nicht verschont. Am 19. Juni 1572 nahmen die Geusen ihn ein; 1575 wurde er blutig mit einem Massaker an den Einwohnern von den Spaniern zurückerobert; 1577 schloss sich Oudewater wieder den Aufständischen an, blieb aber in Sachen Religion so gemäßigt, dass verfolgte Katholiken aus anderen Orten hier ein Obdach finden konnten.

Seit 1482 wurden hier, im Rahmen der Hexenprozesse, Wiegeproben durchgeführt. Dieses Privileg wurde 1545 vom Kaiser Karl V. bestätigt, und der Hexerei beschuldigte Frauen aus dem ganzen Deutschen Reich reisten, wenn sie die Möglichkeit dazu hatten, nach Oudewater. Zunächst geschah dies im Rathaus, ab 1595 in der 1482 als Güterwaage erbauten Waage. Da die Beurteilung nach stärker rationalen Maßstäben stattfand als anderswo, hatte eine der Hexerei beschuldigten Frau hier recht gute Chancen, freigesprochen zu werden.



Die Altstadt Oudewaters ist ein Beispiel einer gut erhaltenen holländischen Kleinstadt. Viele Häuser aus dem 17. Jh. mit Treppengiebeln sind noch im Zentrum zu finden.

- Die spätgotische Kirche stammt aus dem 13.–15. Jahrhundert.
- Das Rathaus wurde 1588 fertiggestellt. Nach einem Brand 1968 wurde es 1972 im alten Stil wieder aufgebaut. Das Dach des Rathauses bewohnen traditionell (seit dem 16. oder 17. Jahrhundert) Störche, deren Nest Freiwillige bewachen.
- Die Waage oder „Hexenwaage“ (1482 als Güterwaage erbaut, seit 1595 als Hexenwaage benutzt) ist größtenteils noch im originalen Zustand. Touristen können sich immer noch dort gegen eine kleine Gebühr wiegen lassen und eine Bescheinigung erhalten, nach der sie „„normalen Proportionen des Körpers“ haben und keine Hexen seien.



3. Etappe (Donnerstag, 22. August 2024):

Stadt – Land – Fluss – Schloss

Oudewater – Woerden – Kasteel Te Haar – Utrecht – Zeist

[67,7 km]

09.00 – 09.45 Uhr	Knotenpunkte 93-94-69-13-28 Oudewater – Woerden (10) Ein sehr kurzer Blick auf die Festungsstadt Woerden	[10 km]
10.00 – 11.00 Uhr	Fahrt über die Midden-Nederlandroute (LF4) Woerden – Kasteel De Haar Längerer Aufenthalt mit Außenbesichtigung	[12,5 km]
12.15 – 13.00 Uhr	individuell geplante Route: Kasteel De Haar - Haarzuilens (1,5) – Maarssenbroek (3,5) – Slot Zuylen (5,5) Außenbesichtigung (optional: Besichtigung mit Eintritt, dann längerer Aufenthalt)	[10,5 km]
13.30 – 14.00 Uhr	individuell geplante Route: Slot Zuylen – Utrecht Zentrum (5,5) Aufenthalt im Zentrum von Utrecht (Dom, Grachtenbummel, individuelle Einkehr)	[5,5 km]
15.30 – 16.15 Uhr	Fahrt über die Midden-Nederlandroute (LF4): Utrecht Zentrum – Fort bij Rijnauwen (5,5) – Slot Zeist (6) Rundgang Schloss Zeist	[11,5 km]
16.45 – 17.30 Uhr	Schloss Zeist – Pyramide von Austerlitz (9) – Pannenkoekenhaus Bergzicht (1,5) Gemeinsames Abendessen (reserviert)	[10,5 km]
19.00 – 20.00 Uhr	Pannenkoekenhaus – Heidegebiet „Den Trek“ (1) – Hotel Leusden (6)	[7 km]

Übernachtung: Landgoed ISVW, Dodeweg 8, 3832 RD Leusden, Tel.: 0031 33 467 0700





Eine Etappe der Superlative:

Mit „Stadt – Land – Fluss – Burg“ habe ich den 3. Tag nicht zufällig überschrieben. „Stadt“ steht für die Metropole Utrecht, gleichzeitig die Fahrradstadt der Superlative oder auch „Rad-Megacity“ genannt. Wir können zwar nur eine Stippvisite machen, zu mehr reicht die Zeit nicht aus. Aber einen Hauch dessen, was Utrecht so besonders macht, werden wir dabei einatmen können.

„Land“ steht einerseits für von unzähligen Gräben und Kanälen durchzogene Polderlandschaft nördlich des Lek zwischen der Hollandsche IJssel und dem Oude Rijn, andererseits für die Wälder des Nationalparks Utrechtse Heuvelrug, die wir heute durchstreifen.

Neben den bereits genannten Flussläufen stehen vor allem die Vecht und der bereits besuchte Kromme Rijn für das Schlagwort „Fluss“. Überhaupt ist das Element Wasser bei einer Tour in den Niederländern allgegenwärtig.

Das „Schloss“ darf natürlich angesichts der Themenstellung unserer Reise nicht fehlen und wird an ehesten repräsentiert durch das prachtvolle „Kasteel De Haar“ – eine komplexe Anlage wie aus dem Bilderbuch. Aber auch die weiteren Schlösser des Tages müssen sich wahrlich nicht verstecken.

Es sollt also, wenn das Wetter mitspielt, ein abwechslungsreicher und erlebnisreicher Tag anstehen, der uns noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Sehenswertes unterwegs:

Km 0 – 6: Lange Linschoten

Es geht gleich mit einer Fahrt am Wasser los. Der kleine Fluss „Lange Linschoten“, der in Oudewater in die Hollandsche IJssel einmündet, führt uns auf idyllischen Wegen vom Hotel weg. Er gehört zu den Gewässern, die eigentlich als Gezeitelpriele oder Deichbruchkanäle nie eine natürliche Verbindung zu Rhein und Maas hatten. Die heute bestehenden Verbindungen wurden erst per Kanalbau durch den Menschen hergestellt. Solche Kanäle und Priele wurden nach und nach zur Entwässerung der Torfgebiete bei Ebbe genutzt und bekamen dadurch einen flussähnlichen Charakter.



Bildquelle: komoot

Km 10: Festungsstadt Woerden

Die Stadt Woerden (53.000 Einw.) ist aufgrund ihrer zentralen Lage zwischen Amsterdam, Rotterdam, Den Haag und Utrecht und der Tatsache, dass es Schienen- und Straßenverbindungen zu diesen Städten gibt, eine beliebte Stadt für Pendler, die in diesen Städten arbeiten. Sie bildet gewissermaßen das Zentrum und die Hauptstadt des „Grünen Herzens“ (Groene Hart), das man bewusst raumplanerischen inmitten dieses großen Ballungsraumes erhalten hat und das diesem massiv besiedelten Teil der Niederlande Luft zum Atmen lässt. Es ist ein Ort, wo Stadt und Land aufeinandertreffen, wo Kühe grasen und Käse reift. Eine Stadt, in der eine einzigartige und offene Landschaft und ein zeitgenössischer und historischer Stadt kern Hand in Hand gehen. Die verborgene Festungsstadt bildet mit ihrer rund 2000-jährigen Geschichte das stimmungsvolle Zentrum der Region. Ein historischer Ort, der in allem die hohe Gastfreundschaft und das Engagement seiner Einwohner ausstrahlt. Umgeben von einer eigenwilligen Außengracht.

Die Römer, die Burg, die Festung, das Stadthotel, die Alte Holländische Wasserlinie und die Wehrinsel zeugen von einer Vergangenheit, die voller sagenumwobener Geschichten steckt, wie etwa die von der Erlangung der Stadtrechte vor inzwischen 650 Jahren.



Gleich bei der Einfahrt in die Stadt stehen wir schon vor dem **Kasteel Woerden**, dem beeindruckendsten Denkmal der Stat. Das Schloss wurde in frühen 15. Jh. erbaut, die Türme des Schlosses sind durch steinerne Durchgänge miteinander verbunden. Ende des 15. Jh.s wurde das Schloss als Amtssitz des Gerichtsvollziehers des Landes Woerden genutzt. Im 19. Jh. diente es einige Zeit als Gefängnis für Männer und später für Frauen. Danach wurde das Schloss als Zentrallager für Armeegüter eingerichtet. Das Schloss behielt diese Funktion bis in die frühen 80er Jahre.

In der Innenstadt Woerdens steht das alte Rathaus, dessen Bau 1501 begonnen wurde, heute wird es als Heimatmuseum genutzt. Weitere sehenswerte Gebäude sind das Zeughaus von 1762, eine ehemalige Militärkaserne (1790), ein ehemaliges Franziskanerkloster („het Klooster“) aus 1899, die Lutherische Kirche (1646) und die St. Bonaventurakirche aus dem 1892.

Km 10 – 14: Oude Rijn

Der Oude Rijn führt uns aus Woerden hinaus, wir verfolgen ihn allerdings nur kurz. Es handelt sich hier um die Fortführung des „Kromme Rijn“, der bei Wijk van Duurstede vom Nederrijn abzweigt und durch die Provinz Utrecht weiter nach Südholland fließt. Der Oude Rijn mündet dann schließlich bei Katwijk in die Nordsee. Wegen vieler Überflutungen, hauptsächlich in Utrecht und Leiden, wird der Zulauf zum unteren Oude Rijn seit 1123 reguliert. Hauptstrom wurde der Lek. Seit dieser Zeit ist der Oude Rijn in seinem Unterlauf nicht mehr über seine Ufer getreten.

Km 22,5: Kasteel De Haar – das Märchenschloss

Das größte Schloss der Niederlande ist Kasteel de Haar nahe Utrecht und eine halbe Autostunde von Amsterdam entfernt. Die enorm umfangreiche Buraganlage liegt bei dem Ort Haarzuilens unweit von Utrecht. Mit seinen markanten Türmen, den Zinnen, dem Burggraben und der Zugbrücke ist die Anlage der Urtyp eines Märchenschlosses. Die Gestalt des bis 1912 auf den Ruinen einer alten Burg errichteten Schlosses ist dem Mittelalter nachempfunden. In den 1960er Jahren logierten hier Berühmtheiten wie Roger Moore, Maria Callas und Brigitte Bardot. Ein Genuss für alle Sinne ist ein Spaziergang durch die Gärten und den Park mit ihren Volieren und fantasievollen Wasserspielen. Im Sommer blühen im Rosengarten 1.000 Rosenstöcke.



Die heutigen Gebäudelichkeiten sind weitgehend ein Ergebnis des zwischen 1892 und 1912 von dem seinerzeitigen Eigentümer Baron Étienne Van Zuylen Van Nyevelt van de Haar (1860–1934) und seiner Ehefrau Hélène de Rothschild (1863–1947) veranlassten und unter Leitung der Architekten Pierre und Joseph Cuypers erfolgten Wiederaufbaues der Ruine der mittelalterlichen bzw. frühneuzeitlichen Anlage.

Die Ursprünge der Burgenanlage werden für die Mitte des 12. Jhs. vermutet. Eine erste urkundliche Erwähnung des Kastells erfolgte 1391, als ein Angehöriger der Familie De Haar mit der Burg und der Herrlichkeit belehnt wurde. Sie blieb im Familienbesitz bis zum Aussterben der Familie de Haar und ging dann durch Heirat auf die Familie Van Zuylen über.

Ein Dirk van Zuylen wurde 1451 mit der Burg belehnt. Allerdings wurde die Burg 1482 im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen niedergebrannt und teilweise eingerissen. Der verbliebene Rest wurde vermutlich in einen gegen Beginn des 16. Jhs. errichteten Neubau integriert. In einer Urkunde aus dem Jahr 1506 wird die Burg als Besitz eines Steven van Zuylen erwähnt, 1536 in einer Liste der Lehen der Provinz Utrecht. Das älteste Bild der Burg zeigt die weitgehend wiederhergestellte Anlage im Jahre 1554. Ab 1641 verfiel sie erneut, nachdem Johan van Zuylen van de Haar ohne Hinterlassung von Abkömmlingen verstarb. Während des Rampjaars 1672 entging sie jedoch einer völligen Zerstörung durch französische Truppen.

Die über einem unregelmäßigen fünfeckigen Grundriss errichtete Kernburg verfügt über insgesamt fünf Türme, zwei über rechteckigem und drei über rundem Grundriss. Der ursprünglich offene Innenhof der Kernburg wurde beim Wiederaufbau überdacht. Als Baumaterial kam im Wesentlichen Backstein zur Verwendung.

Die Kernburg ist vollständig von einem Wassergraben umgeben. An diesem befindet sich, unmittelbar der Kernburg gegenüberliegend, die Kirche der Anlage. Auch die Kirche war im 19. Jh. baufällig und teilweise ohne Dach,

Das Schloss ist von einem von Hendrik Copijn entworfenen, über 100 Hektar großen Park umgeben. Copijn konnte sich mit seinem Entwurf gegen Vorschläge von Cuypers selbst und von Leonard Anthony Springer durchsetzen, allerdings hat Pierre Cuypers einige Baulichkeiten im Park gestaltet. Um dem Wunsch des Barons nach alsbald schattenspendenden Bäumen zu entsprechen, wurden in diesem über 6.000 große Bäume im Alter von 30 bis 40 Jahren angepflanzt. Diese mussten in Ermangelung entsprechenden Materials in der Nähe der Baustelle mit Pferd und Wagen quer durch Utrecht transportiert werden. Der Baron kaufte in Utrecht sogar Gebäude auf, damit diese zur Schaffung von Platz für den Transportweg abgebrochen werden konnten.

Der Park wurde von Copijn als Landschaftspark angelegt, in dem einige Themengärten anderer gartenarchitektonischer Stilrichtungen integriert sind. Teile des Parks erinnern beispielsweise an die Gärten von Versailles. Dem Park musste zur Schaffung der gewollten Sichtachsen – außer der Kirche – die ursprüngliche Ortschaft Haarzuilens weichen. Die rund 150 Bewohner wurden 1898 in ein neues, etwa einen Kilometer entfernt in einem ländlich-historistischen Stil errichtetes Dorf umgesiedelt. Die Pläne zum neuen Dorf und seinen Gebäuden hatte Jos Cuypers nebst einzelnen anderen Architekten entworfen.



Km 27,5: Maarssenbroek / Vecht

Maarssen (39.000 Einw.) ist eine ehemalige Gemeinde in den Niederlanden, Provinz Utrecht. Seit dem 1. Januar 2011 ist sie ein Teil der neu gebildeten Gemeinde Stichtse Vecht. Maarssen liegt nur 5 km nördlich von Utrecht, an der Auto- und Eisenbahn nach Amsterdam, am stark befahrenen Amsterdam-Rhein-Kanal (Amsterdam-Rijnkanaal) und an der Vecht, die quer durch das alte Dorf Maarssen verläuft. Auf der anderen Seite des Amsterdam-Rijnkanals liegt das ausgedehnte Neubauviertel **Maarssenbroek**, eigentlich ein Vorort von Utrecht, in dem viele Pendler aus dieser Stadt leben.

In Bezug auf die Verkehrsführung zeigt Maarssenbroek Parallelen zur Fahrradstadt Houten auf, denn auch hier sind die einzelnen Wohnbereiche mit dem Auto nur von einer Verkehrsader aus in Form von verzweigten Sackstraßen erreichbar, während verschiedene Radwege den Ort ohne Berührung mit den Autostraßen durchqueren. (Bild unten: Google Street View)



Parallel zum Amsterdam-Rijnkanaal schlängelt sich die Utrechtse Vecht, ein 40 km langer, der von der Stadt Utrecht über Maarssen, Breukelen und Weesp nach Muiden fließt und dann im Gooimeer, einem Randsee des IJsselmeers, mündet.

Im Mittelalter war die Vecht eine wichtige Schifffahrtsverbindung zwischen der Zuiderzee, von wo aus man Verbindung nach Nordeuropa hatte, und dem Rhein, über den man das heutige Deutschland erreichen konnte. Wegen der strategischen Bedeutung wurden entlang der Vecht mehrere Kastelle errichtet. Zu ihnen zählen Nijenrode und das berühmte Muiderslot. Der Fluss war Teil der Holländischen Wasserlinie. Eine Radtour an der Vecht ist ein besonders schönes Erlebnis, weil ihre Ufer von zahlreichen prächtigen Landsitzen und Villen in der Umgebung gesäumt sind. Auch steht an der Vecht eines von weltweit acht Klöstern von Sepulchrinerinnen. Das Kloster wurde 2017 geschlossen.

Der weitgehend kanalisierte, aber immer noch kurvenreiche und malerische Fluss dient ausschließlich dem Wassersport. Die frühere Transportfunktion der Vecht übernahm der Amsterdam-Rhein-Kanal, da die Kurven und Zugbrücken die Schifffahrt behinderten. Die fünf Schleusen zwischen Vecht und Kanal sind seit 1983 geöffnet, so dass der Wasserstand in beiden Gewässern seitdem gleich ist.

Km 33: Schloss Zuylen

Das Schloss Zuylen ist ein aus einer Niederungsburg hervorgegangenes Wasserschloss bei Oud-Zuilen in der niederländischen Gemeinde Stichtse Vecht. Neben der Burg Anholt in Westfalen gilt es als Stammsitz des Adelsgeschlechts Zuylen. Seit 1952 dient es als Schlossmuseum. Als Rijksmonument unterliegt es dem Denkmalschutz. In der zweiten Hälfte des 13. Jhs wurde als Vorgänger des heutigen Schlosses ein Wohnturm, errichtet der mit 2,70 Meter dicken Mauern einen Innenraum von etwa fünf mal sechs Metern umschloss.

Auf den Resten des mittelalterlichen Vorgängerbaus ließ Ritter Willem van Remensberg in der ersten Hälfte des 16. Jhs eine stattliche Burg errichten, die durch Baumaßnahmen der Jahre 1751/1752 unter dem Architekten Jacob Marot (1697–1761), Sohn des bekannten Daniel Marot, im Wesentlichen ihr heutiges Erscheinungsbild erhielt. Diese Baumaßnahmen behielten die Raumaufteilung aus dem 16. Jh. weitgehend bei, erweiterten jedoch den Altbau durch einen Flügel an der Südwestseite, wodurch ein symmetrischer Ehrenhof entstand.



Eine architektonische Besonderheit ist die Serpentinenmauer, die bei der Umgestaltung des Schlossparks durch Jan David Zocher im Jahr 1841 entstand. Über 120 Meter schlängelt sie sich am Park entlang und rahmt einen Küchengarten. Mit ihren Rundungen bietet sie klimageschützte Nischen, in denen Südfrüchte wie Pfirsiche, Aprikosen und Feigen gedeihen.

In dem Schloss lebte in der Mitte des 18. Jhs die Schriftstellerin Isabelle de Charrière, auch bekannt als Belle van Zuylen.



Km 38,5: Fahrradstadt Utrecht

Utrecht ist mit mehr als 350.000 Einwohnern die größte Stadt in der gleichnamigen Provinz und die viertgrößte Stadt der Niederlande. Die vielen Grachten, der große Dom in der Mitte der Stadt und nicht zuletzt das Flair der Stadt machen Utrecht zur brausenden und dennoch gemütlichen Großstadt. Viele touristische Highlights sind fußläufig zu erreichen. Hier trifft der bei Touristen so beliebte niederländische Charme auf lockere Atmosphäre und entspannte Menschen.

Utrecht hat weitaus mehr zu bieten als nur verkehrsberuhigte Straßen. Das weltweit größte Fahrradparkhaus am Utrechter Hauptbahnhof gehört zwar nicht zu den klassischen Sehenswürdigkeiten, ist aber dennoch einen Besuch wert. Das Parkhaus mit rund 12.500 Stellplätzen ist nur einer der Gründe, warum CNN Utrecht als fahrradfreundlichste Stadt der Welt bezeichnet. Erklärtes Ziel Utrechts ist es, dem Rad- und Fußverkehr sowie den öffentlichen Verkehrsmitteln Vorrang einzuräumen. Man will ihnen noch mehr Raum bieten und die Radinfrastruktur kontinuierlich ausbauen, um die Stadt zu einem lebenswerten und klimaneutralen Ort zu machen. Die Stadt zählte 2019 über 245 Kilometer geschützter Radwege, 90 Kilometer Radfahrstreifen und 18 Kilometer Fahrradstraßen. Rund 60 Prozent der Menschen nutzen das Fahrrad für die Fahrt ins Stadtzentrum. Knapp die Hälfte aller Strecken, die kürzer als 7,5 Kilometer sind, werden mit dem Rad zurückgelegt.



Sehenswürdigkeiten:

Der Dom

Der Utrechter Dom (Dom St. Martinus) dient als evangelisch-reformierte Kirche der Protestantischen Kirche in den Niederlanden. Bis 1580 war sie die Domkirche des Bistums Utrecht. Seit einem schweren Sturm im Jahr 1674, der das Langhaus zerstörte, besteht die Kirche nur noch aus Chor, Querschiff und Turm (Domtoren), dem mit 112 Metern höchsten Kirchturm der Niederlande.

Um 630 errichteten fränkische Missionare eine erste hölzerne Kirche im ehemaligen römischen Kastell Utrecht (Traiectum), die vielleicht schon dem Heiligen Martin geweiht war. Um 695 wurde unter dem zum Erzbischof der Friesen ernannten Willibrord eine steinerne Kirche errichtet und Utrecht damit zum kirchlichen Zentrum ausgebaut. 857 wurde die Kirche von den Normannen zerstört. Nach 922 wurde

der Wiederaufbau in Angriff genommen. Nach erneuter Zerstörung durch Brand im Jahr 1017 konnte 1023 ein Neubau geweiht werden. 1131 und 1148 folgten wiederum Brandschäden, eine neue Weihe wurde 1173 vorgenommen.

Ein weiterer Brand 1253 wurde offenbar zum Auslöser für die Planung eines großen gotischen Neubaus, zu dem Bischof Heinrich I. 1254 der Grundstein legte. Um 1295 wurde der Chorumgang vollendet, der in enger Anlehnung an den Kölner Dom gestaltet worden war. Während die Bauarbeiten im Ostteil der Kirche noch in vollem Gange waren, wurde zwischen 1321 und 1382 der hohe Westturm errichtet. Kurz nach 1400 kam der Kirchbau für einige Zeit zum Erliegen.



Unter den Bischöfen Rudolf von Diepholt und David von Burgund wurde die Bautätigkeit wieder intensiviert. Zuerst entstand unter Baumeister Jacob van der Borch das Querschiff mit der Kapelle des Rudolf von Diepholt und der kleine Kapitelsaal. Ab 1467 wurde das romanische Langhaus abgebrochen und begonnen, ein gotisches Schiff zu errichten. Dieses wurde aber nie vollendet; es fehlten das Gewölbe und die Strebe pfeiler.

Um 1500 wurde der Westflügel des Kreuzgangs mit Maßwerk und Gewölben versehen und der Große Kapitelsaal errichtet.

Zu Beginn des 16. Jhs gingen der Kirchenfabrik die Mittel aus; 1521 wurden die Bauarbeiten, nachdem die Kirche im Wesentlichen fertiggestellt war, eingestellt.

1559 wurde Utrecht zum Erzbistum erhoben. 1580 erlitt der Dom Verluste an der Ausstattung während des Bildersturms und ging an die Protestanten über. Während der Besetzung durch den französischen König Ludwig XIV. 1672/73 nahmen die Katholiken den Dom kurzzeitig wieder in Besitz.

Ein heftiger Sturm führte am 1. August 1674 zum Einsturz des Mittelschiffs der Kirche. Der Utrechter Maler Herman Saftleven wurde von der Stadtregierung Utrechts beauftragt, die Situation nach dem Einsturz zu dokumentieren. Das stehengebliebene Querschiff wurde mit einer provisorischen Westwand abgeschlossen. Die Ruinen des Mittelschiffs wurden erst 1826 geräumt; an ihrer Stelle entstand der Domplein (Domplatz).

Der Verfall des Doms setzte sich während des 19. Jahrhunderts fort; 1850 wurde eine erste Renovierungsaktion in Gang gesetzt. Weitere Renovierungen folgten 1921 und 1979–1988. Der Turm wurde 1901–1931 durchgreifend saniert. Ein Wiederaufbau des eingestürzten Mittelschiffs wird immer wieder diskutiert. 2004 – zum 750-jährigen Jubiläum der Grundsteinlegung des gotischen Domes – wurden die Ausmaße des Kirchenschiffs durch eine Metallkonstruktion ange deutet.



Der Kreuzgang des Doms ist gleichzeitig der Garten des Doms und liegt versteckt zwischen der Domkirche und dem Academiegebouw am Domplein. Der Kreuzgang ist ein idyllischer Zier- und Klostergarten und zweifelsohne einer der schönsten Gärten der Niederlande.

Domtoren

Bemerkenswert ist der kolossale 112 Meter hohe Westturm („Domtoren“). Er zählt zu den größten und eindrücklichsten Türmen des 14. Jahrhunderts in Europa. Die kaleidoskopische Form besteht aus zwei unterschiedlich breiten, quadratischen Geschossen und einer achteckigen Laterne, bekrönt von einem sehr flachen Helm.

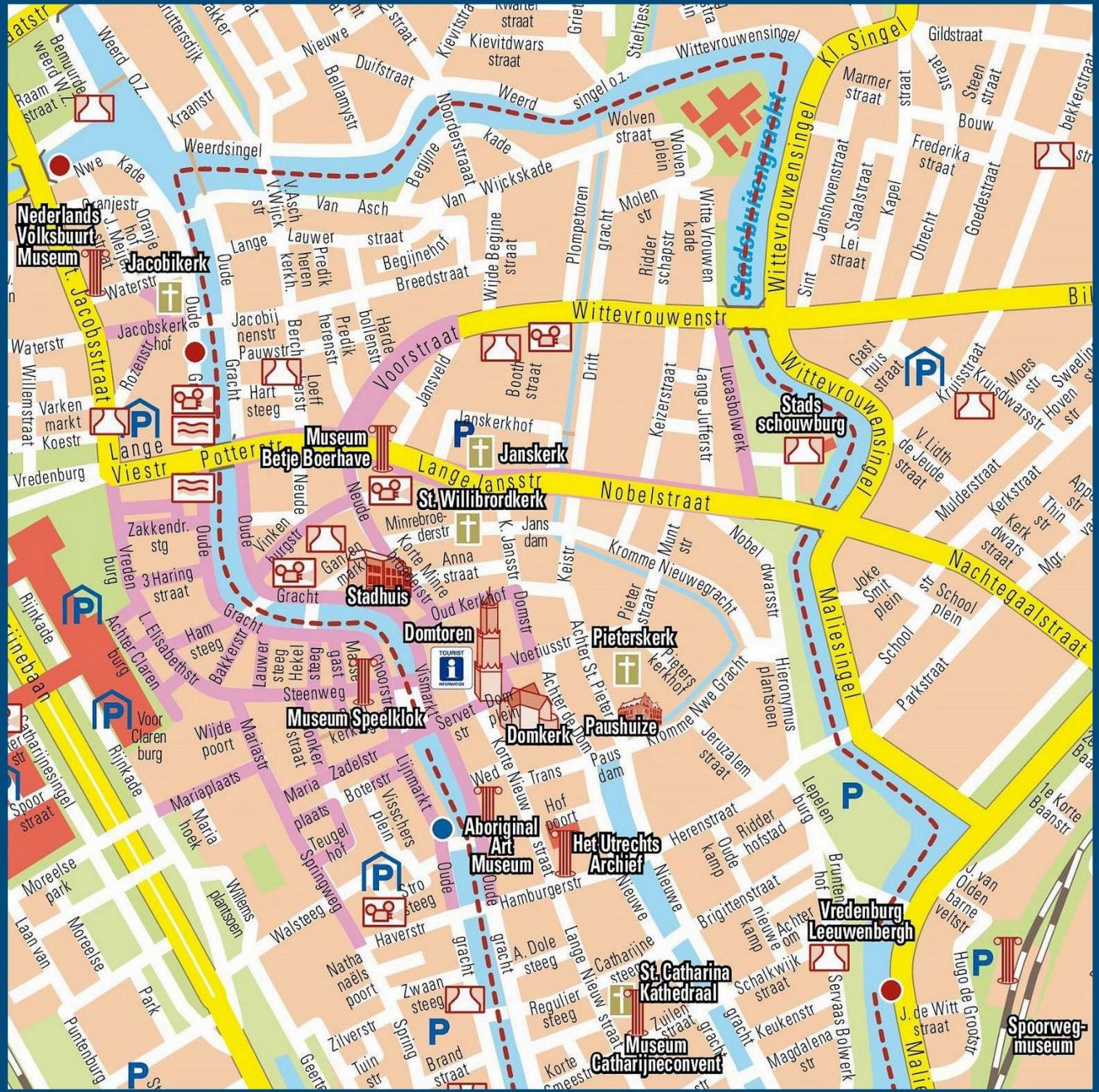
Der Turmbau rief wegen der vermeinten Eitelkeit des Unternehmens Proteste des Bußpredigers Geert Groote hervor, die er in seinem Traktat Contra turrim Traiectensem („Gegen den Utrechter Turm“) niederschrieb.

Trotzdem übte der Turm des Utrechter Domes später einen prägenden Einfluss auf den Bau verschiedener anderer großer Kirchtürme in den Niederlanden aus, wie zum Beispiel in Amersfoort, Rheden und Groningen.

Unter dem Turm verläuft eine einspurige Straße. Bis 2003 fuhren ausschließlich die Busse der Linie 2 unter dem Turm hindurch, vom Domplatz (Domplein) kommend Richtung Bahnhof über die Oudegracht.



Bildquelle: Wikipedia



DOMunder

Domunder ist eine einzigartige Attraktion im historischen Stadtzentrum von Utrecht, unterhalb des Domplein gelegen. Es ist ein unterirdisches Museum, das die reiche Geschichte von Utrecht und Domplein zum Leben erweckt. Die Attraktion ist seit 2014 geöffnet, hat aber seitdem viele Besucher wegen ihrer einzigartigen und interaktiven Art, Geschichte zu erzählen, angezogen.

Pieterskerk



Die Pieterskerk ist eine der ältesten Kirchen der Stadt. Der Bau der Pieterskerk wurde 1039 in Angriff genommen, 1048 erfolgte die Weihe. Die Kirche stellte den östlichen Punkt des Utrechter Kirchenkreuzes dar, dessen Mittelpunkt der Dom war.

König Heinrich IV. erhielt hier 1076 die Nachricht von seiner Bannung während des Investiturstreits. Am selben Tag wurde die Kirche durch einen Blitzeinschlag, der einen Brand auslöste, beschädigt. 1148 und 1279 wurde die Kirche abermals von Bränden heimgesucht. Um 1370 wurde der Chorraum durch den Einbau von Kreuzgratgewölben und Spitzbogenfenstern im gotischen Stil verändert, gleichwohl konnte die Kirche ihren romanischen Charakter insgesamt bewahren.

1580 wütete in der Pieterskerk der Bildersturm. Den geplanten Abbruch der Kirche verhinderten Proteste von Familien, deren Angehörige in der Kirche bestattet waren. Zeitweise diente der Bau als Kaserne, seit 1625 diente er wieder gottesdienstlichen Zwecken. 1674 wurden Teile der Kirche durch einen Tornado, der auch zum teilweisen Einsturz des Doms führte, zerstört. Von 1954 bis 1970 wurde die Kirche restauriert.

Vismarkt

Der Vismarkt ist eine etwa 100 Meter lange Straße entlang der Oudegracht von der Stadhuisbrug bis zur Maartensbrug an der Ostseite der Gracht. Ungefähr in der Mitte des Vismarkts befindet sich heute eine Brücke, die einen kleinen Platz über dem Wasser bildet: die Kalisbrug. Darüber hinaus stehen hier mehrere Häuser, die staatliche Kulturdenkmäler sind, und es gibt verschiedene Lagerkeller an der Werf zu entdecken, dem unter Straßenniveau liegenden Kai entlang der Gracht.

Huis Oudaen

Das Haus Oudaen ist ein befestigtes mittelalterliches Haus (oder „Stadskasteel“) an der Oudegracht. Das Gebäude mit der Hausnummer 99 zählt zu den wichtigsten Denkmälern der Stadt. Im 12., 13. und 14. Jh. ließen reich gewordene Patriziergeschlechter große, wehrhafte Steinhäuser an der Oudegracht errichten. In dieser Zeit florierte Utrecht und war die bedeutendste Stadt der nördlichen Niederlande. Unter allen diesen Häusern blieb das mittelalterliche Erscheinungsbild des Hauses Oudaen am besten erhalten.

Oude Gracht

In römischer Zeit und im frühen Mittelalter lag Utrecht an der Stelle, an der die Vecht vom ehemaligen Hauptarm des Rheins abzweigte, dem heutigen Kromme Rijn und Oude Rijn. Diese Flüsse wurden immer schlechter befahrbar und daher schrittweise von einem Kanalsystem abgelöst, zu dem auch die heutige Oudegracht zählt.



St. Augustinuskerk

Im Jahr 1839 baute der Architekt K. Zocher die erste große katholische Kirche in den Niederlanden seit der Reformation, als die öffentliche Ausübung des katholischen Glaubens verboten wurde. Bemerkenswert sind die dorischen Säulen und Dreiecksgiebel, typisch für den neoklassizistischen Stil.

St. Katharinenkathedrale

Die St.-Katharin-Kathedrale ist die Bischofskirche des römisch-katholischen Erzbistums Utrecht. Die Kirche war ursprünglich eine Klosterkirche der Karmeliten und später der Johanniter. Sie wurde 1560 im spätgotischen Übergangsstil als dreischiffige Basilika mit Querhaus fertiggestellt. Die Konventsgebäude sind weitgehend erhalten und beherbergen ein Museum für niederländische Kirchengeschichte. Schon zwanzig Jahre nach ihrer Vollendung wurde die Katharinkirche als Folge der Reformation profaniert und diente danach verschiedenen Zwecken. Ab 1636 wurde sie als reformierte Kirche wieder in gottesdienstlichen Gebrauch genommen. 1815 wurde die Katharinkirche der katholischen Kirche überlassen. 1853 wurde die römisch-katholische Hierarchie für die protestantischen Teile der Niederlande wieder hergestellt. Utrecht wurde, wie schon im Mittelalter, Sitz eines katholischen Erzbischofs, und die Katharinkirche wurde zur Kathedrale erhoben.

Im Jahr 1900 wurde das Langhaus unter der Leitung von Alfred Tepe um ein Joch nach Westen verlängert. Der neue Giebel mit Renaissance-Zierformen ist eine Kopie des ursprünglichen. Gleichzeitig wurde der 53 Meter hohe Turm nach dem Vorbild des Rathaussturms von Kampen errichtet.

Museumkwartier

Das Viertel Museumkwartier ist der charakteristische südliche Teil der Altstadt. Hier gibt es Museen, viele Restaurants und zahllose Ausgehmöglichkeiten. Die Tolsteegbrug ist beispielsweise bei gutem Wetter besonders beliebt, denn hier laden viele Restaurants zum Draußensitzen ein. Seit 1888 lag das Wilhelmina Kinderziekenhuis in diesem Viertel, doch dieses Kinderkrankenhaus zog 1999 in De Uithof um. Die Mehrzahl der mietfreien Armenwohnungen befindet sich im Museumkwartier.

Sint Nicolaasklooster

Das St.-Nicolaasklooster ist ein ehemaliges Kloster an der Doelenstraat. Das Hauptgebäude des 1337 gegründeten Klosters stammt aus dem Jahr 1407. Die ersten Bewohner waren Beginen, die kein Gelübde ablegten. Hinter dem Eingangstor liegt der Klostergarten. Der Bogengang führte bis zur Kapelle, die 1632 abgerissen wurde. 1616 diente das Gebäude als Zuchthaus und wurde 1898 in ein Heim für Senioren umgewandelt. 1996 wurden das Gebäude und der Garten restauriert; derzeit wird es von einem Kunstverleih genutzt.

Km 50: Zeist / Schloss Zeist

Zeist liegt etwa sieben Kilometer östlich der Stadt Utrecht am Rande des Waldgebiets „Utrechtse Heuvelrug“. Straßen und Bahnstrecken verbinden die Gemeinde mit der benachbarten Großstadt. Die Lage Zeists hat dazu geführt, dass Sanatorien, Seniorenheime, Kliniken und psychiatrische Anstalten sich in Zeist und Umgebung niedergelassen haben. Viele große, alte Villen und Landhäuser, im 19. Jh. für reiche Utrechter erbaut, dienen jetzt als Bürogebäude. Der Koninklijke Nederlandse Voetbal Bond (KNVB, der niederländische Fußballverband), der niederländische Zweig der Naturschutzorganisation „World Wildlife Fund“ und mehrere andere wohltätige Organisationen haben in Zeist ihren Sitz.



Das Dorf Zeist entwickelte sich rund um das **Schloss Zeist**, das in seiner heutigen Form 1686 entstand (Architekt Jacob Roman) und als Lustschloss für Willem Adriaan van Nassau-Oudijk errichtet wurde. Vor dem Schloss errichteten die Herrnhuter ab 1748 eine

neue Siedlung, bestehend aus zwei großen Plätzen, dem Broeder- und dem Zusterplein (Brüder- und Schwesternplatz). Hier entstand ein blühendes Gemeinwesen. Von Zeist aus wurden seit 1793 viele hier durch die Zeister Zendingsgenootschap (ZZg), die Zeister Missionsgesellschaft, ausgebildete Missionare ausgesandt.

Schloss Zeist ist umgeben von einem englischen Landschaftspark. Das reich dekorierte und ausgestattete Bauwerk ist eines der sehenswertesten Schlösser in den ganzen Niederlanden.

Km 59: Pyramide von Austerlitz

Die Pyramide von Austerlitz wurde von napoleonischen Soldaten auf einer der höchsten Erhebungen im niederländischen Utrechtse Heuvelrug erbaut. Obgleich sie auf dem Gebiet der Gemeinde Woudenberg liegt, gilt sie als das Wahrzeichen des Zeister Ortsteils Austerlitz.



Die Pyramide von Austerlitz ist wohl schon geschlossen, wenn wir sie auf unserer Radtour am späten Nachmittag erreichen – macht nichts.

Auf diesem zentral gelegenen Ort hatte der französische General Auguste de Marmont 1804 ein Heereslager eingerichtet. Hier führte er innerhalb weniger Monate ein schlagkräftiges Heer zusammen, um die britischen Truppen zu vertreiben, falls diese den Angriff von 1799 wiederholen wollten. Aus Zufriedenheit mit der Schlagkraft seines neuen Heeres ließ er im Herbst 1804 die Soldaten dieses Monument aus Sand und Erde bauen. Inspiriert von den Pyramiden von Gizeh, die Marmont während des Ägyptenfeldzugs Napoleons gesehen hatte, wurde es eine 36 m hohe Pyramide.

Auf der Spitze wurde ein 13 Meter hoher, hölzerner Obelisk errichtet. 1894 gab der damalige Eigentümer und Bürgermeister von Woudenberg den Auftrag, den Holzobelisken durch einen steinernen zu ersetzen.

4. Etappe (Freitag, 23. August 2024):

Im Wald und auf der Heide – Lazy Day

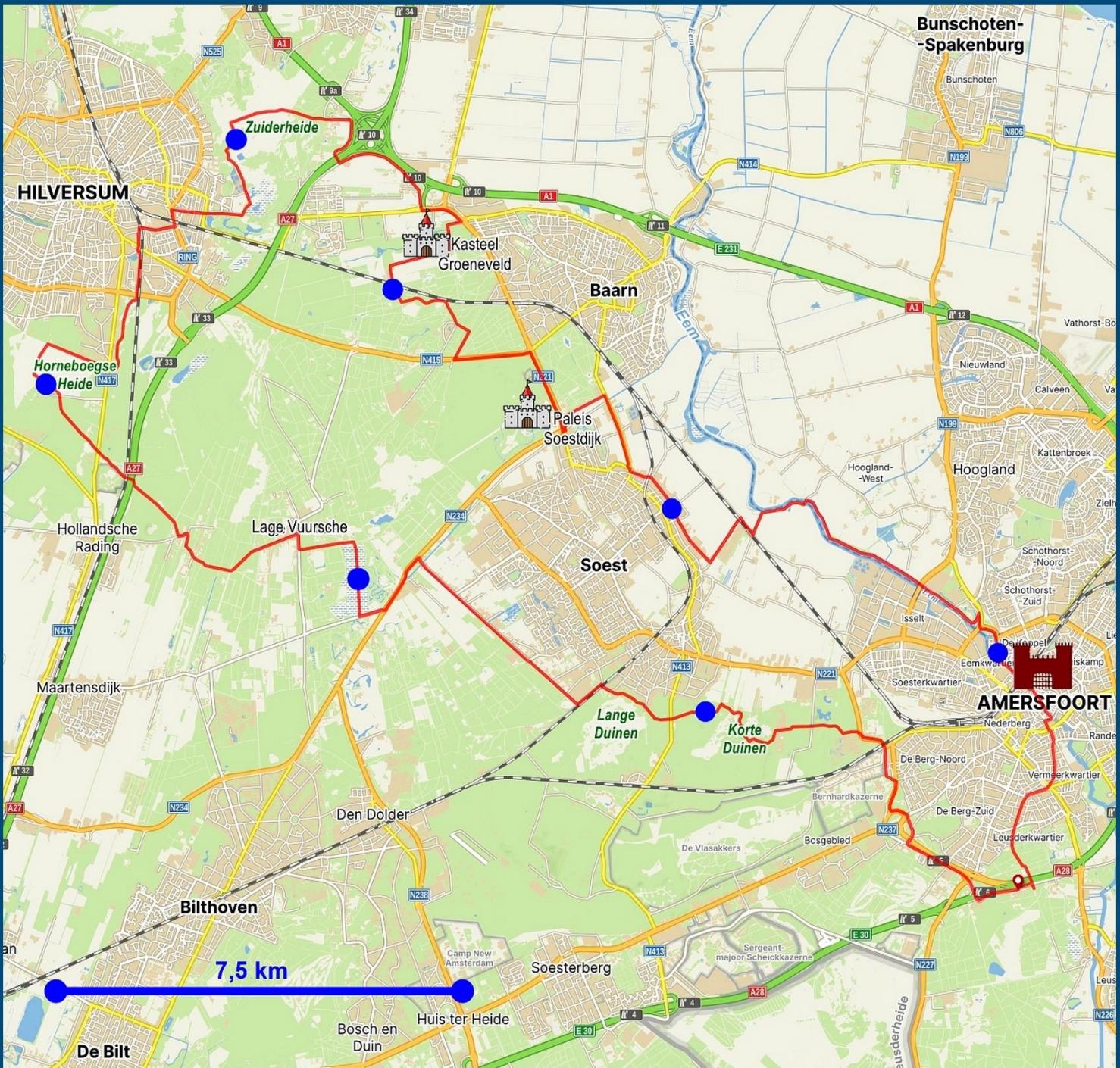
Soestduinen – Lage Vuursche – Hoornedebogse Heide – Amersfoort

[57,3 km]

09.30 – 11.15 Uhr	Wald & Dünen: Fahrt über die nationale Radroute LF9 (NAP-Route) ISVW Landgoed – Korte Duinen (6,5) – Lage Vuursche (10,5) Pause, evtl. mit Einkehr	[17 km]
11.45 – 12.15 Uhr	Wald & Heide: Knotenpunkte 98-33-82-31 Lage Vuursche – Maartensdijkse Bos (2,5) – Hoornedebogse Heide (3)	[5,5 km]
12.30 – 14.30 Uhr	individuell geplante Route, Hoornedebogse Heide – Laapersveld (2,5) – Außenbereich Hilversum (2,5) – Laarderwasmeer (2,5) – Zuiderheide (1,5) – Kasteel Groeneveld (4,5) Zwischendurch mehrmals Stopps zur Landschaftsbesichtigung Kaffeepause unterwegs oder beim Schloss Groeneveld, Rundgang Park Groeneveld	[13,5 km]
15.00 – 16.30 Uhr	individuell geplante Route, Knotenpunkte 22-63-64-65-67-71-87-82 Kasteel Groeneveld – Paleis Soestdijk (5,5) – Eem (6) – Amersfoort (6) Gelegenheit zum Stadtrundgang in Amersfoort	[17,5 km]
n. Absprache:	Fahrt von Amersfoort zum Hotel (3,5)	[3,5 km]
19.00 Uhr	Gemeinsames Abendessen im Hotel, gemütlicher Tagesausklang	

Übernachtung: Landgoed ISVW, Dodeweg 8, 3832 RD Leusden, Tel.: 0031 33 467 0700





Landschaftserlebnisse

Der heutige Tag zeigt uns die besondere Charakteristik der Landschaft im Dreieck zwischen Utrecht, Hilversum und Amersfoort. Hier finden wir weit ausgedehnte Wald- und Heideflächen sowie mehrere Dünenfelder mit alten Binnendünen, die zum Verweilen einladen. Ich habe den Tag einen „Lazy Day“ (fauler Tag) genannt, da wir erstens heute länger schlafen können (Abfahrt erst um 9.30 Uhr), zweitens eine relativ freie Zeiteinteilung haben und drittens auf unser Gepäck verzichten können, da die 4. Etappe eine Rundtour ist, die zum Ausgangspunkt zurückfindet.

Sehenswertes unterwegs:

Km 4,5: Waldgebiet Birkhoven



Ein reizvoller Radweg schlängelt sich durch das Waldgebiet „Birkhoven“

Nach einem kurzen Anstieg erreichen wir den Eingang zum „Dierenpark“ (= Zoo) Amersfoort, wo wir in einen Waldweg einbiegen.



Das **Waldgebiet von Birkhoven** umgibt den Dierenpark Amersfoort und grenzt an die Korte Duinen in Soest. Es zeichnet sich durch einen großen Teich und einen Waldteich aus. Die ausgedehnten Buchenalleen und das Rhododendrontal zeugen von der Vergangenheit Birkhovens als Landgut, wobei der englische Landschaftsstil deutlich zu erkennen ist.

Hier gedeiht eine Vielzahl von Baumarten, darunter Buchen, Eichen, Kiefern, Douglasien und Lärchen. Einige der imposanten Waldkiefern sind über 150 Jahre alt. Im Zentrum von Birkhoven befindet sich das Pinetum, eine Sammlung verschiedener Nadelbäume aus der ganzen Welt.

Km 6,5: Korte Duinen (Soestduinen)

Sanddünen soweit das Auge reicht, herrliche Heideflächen und großzügige Wälder trennen Soest und Soesterberg. **Die Soester Dünen** sind der nördliche Rand des Utrechtse Heuvelrug und teilen sich auf in die beiden Bereiche „Lange Duinen“ und „Korte Duinen“, die durch die Provinzstraße 413 voneinander getrennt sind. Der Name röhrt von der Lage südlich der Ortschaft Soest. Die südliche Grenze bildet die Eisenbahnlinie von Utrecht nach Amersfoort. Am Bahnübergang der N413 der Bahnstrecke Utrecht-Amersfoort liegt das Villendorf Soestduinen, das 1863 gegründet wurde, als hier im Zuge des Baus der Eisenbahnlinie ein Bahnhof errichtet wurde.

Zusammen umfassen das Dünengebiet eine Fläche von rund 500 Hektar. Wie alle holländischen Wanderdünen entstanden auch die Soester Dünen durch die Überweidung des Heidelandes mit Schafen, Soden und Heidekraut im späten Mittelalter. Als keine Schafe mehr auf dem Utrechtse Heuvelrug gehalten wurden, wuchs der Wald langsam wieder nach und das ist jetzt deutlich zu sehen, wenn wir hier radeln. Und radeln kann man hier ganz vorzüglich, denn das gigantische Naturschutzgebiet ist durchzogen von gut ausgebauten Radwegen, die unsere Fahrt zum reinsten Vergnügen machen.

In den Dünen wurden Pfeile aus Feuerstein und Überreste prähistorischer Behausungen gefunden. Man schätzt, dass die Funde aus der Zeit zwischen 11.000 und 9.000 v. Chr. stammen. Die Bevölkerung jagte damals urzeitliche Rinder, Eiche und Hirsche.



Km 7-17: Waldlandschaften



Unser Weg führt weiter, vorbei an den „Lange Duinen“ – schon wieder möchte man am liebsten anhalten und schauen. Beeindruckend ist auch die Wegführung durch die ausgedehnten Waldlandschaften, in denen – teilweise versteckt – große Landgüter und Bauernhöfe angesiedelt sind.

Km 17: Lage Vuursche

Lage Vuursche ist ein kleiner Ort, der zum Ort Baarn (Provinz Utrecht) gehört. Das Dorf liegt nahe dem Nationalparks Utrechtse Heuvelrug - zwischen Baarn, Bilthoven und Hilversum. Im Schloss Drakensteyn lebte bis 1981 Königin Beatrix mit Ihrer Familie. Deshalb ist der Ort mit der waldreichen Umgebung vor allem bekannt.



Bildquelle: Komoot

Der Ort an sich ist ganz schön und ist im Kern denkmalgeschützt. Es gibt einige schöne alte Häuser, die Stulpkerk stammt aus dem Jahr 1650. In der Umgebung des Ortes befinden sich einige schöne Landgüter wie das eingangs erwähnte Kasteel Drakenstein, Paleis Soestdijk, Pijnenburg, Ewijckshoeve und das Kasteel de Hooge Vuursche. An der Kloosterlaan steht das ehemalige Kloster St. Elisabeth. Nach Lage Vuursche kommen vor allem Tagestouristen, die sich neben dem Ort meistens die schöne Umgebung mit den Heidefeldern von De Stulp ansehen. Im Ort kann man ganz gut essen, die Pannekoken von hier sind bekannt. Besonders an Wochenenden kann es im Ort sehr eng werden.

Km 23: Hoorneboegse Heide

Südlich von Hilversum erstreckt das Naturschutzgebiet Hoorneboegse, eine der großen Heidelandschaften, die wir im Großraum Utrecht finden und die im August – hoffentlich – in voller Blüte stehen. Die Hoorneboegse Heide ist ein besonders faszinierendes Beispiel hierfür, ein faszinierender Ort mit wunderschön gepflegten Heideflächen und schönen Wanderwegen, teilweise auch per Rad befahrbar – ideal zum Entspannen und Genießen der Natur. Wir nehmen uns Zeit zum Genießen.



Km 25,5: Lapersveld (Lapersheide)

Am Stadtrand von Hilversum durchqueren wir ein kleines, nährstoffarmes Gebiet, das sich von Flugsand zu Heideland und Wald entwickelt, eine Naturperle, die man hier, zwischen Wohngebieten, Autobahn und Eisenbahn nicht erwarten würde.

Km 29-31: Zuiderheide / Zeven Bergjes



Zwischen Hilversum und Laren durchqueren wir abermals eine große Heidefläche. Die **Zeven Bergjes** ('Sieben Berge') sind eine Gruppe von 10 Grabhügeln auf der Heide. Die Grabhügel, Tumuli, sind etwa 4000 Jahre alt und stammen aus der Jungsteinzeit und der Bronzezeit. In und um die Hügel wurden Urnen, ein Dolch, eine Axt und ein Glockenbecher gefunden. Die Grabhügel erstrecken sich über die Zuiderheide und die angrenzende Westerheide. Die Grabhügel wurden im 20. Jh. restauriert. Auf der Heide sind die Hügel gut zu erkennen.

Im südlichen Teil der Zuiderheide gibt es mehrere Heideteiche, die früher zum Waschen der damals vorhandenen Schafherden genutzt wurden, daher der Name Laarder Wasmeer. Dort grenzt die Heide auch an Anna's Hoeve, ein Beschäftigungsprojekt aus den 1930er Jahren, auf dem Gebiet der Gemeinde Hilversum.

Km 36: Kasteel Groeneveld

Auch wenn heute die Landschaft unser Tag dominier – ganz ohne Schlösser geht es auch heute nicht. **Schloss Groeneveld** ist ein Landgut mit Schloss in der Gemeinde Baarn (Provinz Utrecht). Es wird von der Forstverwaltung als Außenstelle für Stadt und Land genutzt. Eine lange Zufahrt vom Amsterdamsestraatweg bildet die Sichtachse des Anwesens. Diese Sichtachse führt über den Flur im Erdgeschoss bis etwa zwei Kilometer in den Wald hinter dem Schloss. In der Vergangenheit reichte die Sichtachse sogar bis nach Monnikenberg in Richtung Hilversum und in Richtung Norden.



Das Gelände rund um das Schloss ist etwa 130 Hektar groß und wird von der „Staatsbosbeheer“ (Staatliche Forstverwaltung) verwaltet. Der Park von Schloss Groeneveld wurde zunächst im Stil des holländischen Barock angelegt, der sich durch strenge geometrische Formen und imposante Zufahrten auszeichnet.

Als der englische Landschaftsgarten im 17./18. Jh. populär wurde, wurde der Park umgestaltet. Es wurden Wasserspiele, Hügel, gewundene Wege und Baumgruppen angelegt. Vor allem nach 1830 wurde der Landschaftsstil in Groeneveld perfektioniert. Auch ein Eiskeller wurde gebaut. Er wird jetzt von einer Fledermauspopulation (Braunes Langohr) bewohnt.



Nachdem der Garten jahrzehntelang vernachlässigt worden war, wurde er Ende der 1970er Jahre von Michael van Gessel restauriert, wobei die Landschaftsstile aus den verschiedenen Epochen erhalten blieben und zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefügt wurden.

Km 41,5: Paleis Soestdijk / Naald van Waterloo

Das Paleis Soestdijk ist ein Schloss in der Gemeinde Baarn, das lange dem niederländischen Königshaus Oranien-Nassau gehörte.

Im Jahre 1638 wurden die Gründe des heutigen Palais am sogenannten Zoestdijk von Cornelis de Graeff gekauft. Er ließ sich dort sein Landhaus mit einem dazugehörigen Park anlegen.

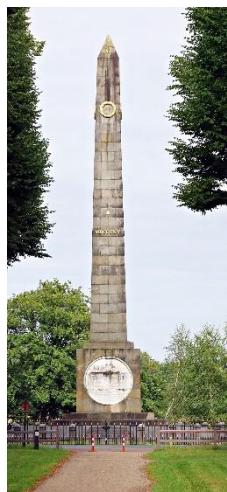
Das Palais Soestdijk diente der oranischen Familie über viele Jahre hin als Sommerrefugium, bis es im Jahre 1795 von den Franzosen besetzt wurde und dem neuen König, Louis Bonaparte, als zeitweilige Residenz diente. Nach den Befreiungskriegen von 1814 bekam König Wilhelm I. Soestdijk vom holländischen Volk zum Dank angeboten. Seitdem war das mehrmals vergrößerte Palais fester Wohnsitz der Königsfamilie; Königin Juliana zog 1937 mit Prinz Bernhard hierher und lebte auch nach ihrer Abdankung 1980 hier bis an ihr Lebensende im Jahr 2004. Ihre Tochter, die spätere Königin Beatrix, bezog das nahegelegene Schloss Drakensteyn.

Von 1971 bis 2017 gehörte Palais Soestdijk dem niederländischen Staat. Am 8. Juni 2017 gab das Innenministerium bekannt, dass der Palast und das dazugehörige Anwesen für 1,7 Millionen Euro an die MeyerBergman Heritage Group verkauft wurden. Der Palast und das Anwesen werden zu einem Versuchsfeld für Innovationen, auf dem sich Institute, Unternehmen und Starter miteinander präsentieren.



Wenn man mit dem Rücken zum Palais steht, sieht man in einer prachtvollen, kerzengeraden Blickachse „De Naald van Waterloo“, eine Gedenksäule aus dem Jahr 1815 für einen mutigen Kronprinzen.

Die Vollversammlung der Generalstaaten war Kronprinz Willem Frederik von Oranien, dem späteren König Willem II., für seinen Mut und seine Entschlossenheit so dankbar, diese Gedenksäule schenkte. Er hatte nämlich 1815 den ersten Angriff der Franzosen abgewehrt. Der Sieg bei Brüssel (Quatre Bras) fand noch vor der berühmten Schlacht bei Waterloo statt, bei der Kaiser Napoleon besiegt wurde. In der Inschrift des Denkmals liest man als Absender: „Das dankbare Vaterland.“ Die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt und als ein Kreis die Inschriften umrandet, symbolisiert die Ewigkeit.



Km 68,6: Festungsstadt Amersfoort

Amersfoort (160.000 Einw.) ist die zweitgrößte Stadt der Provinz Utrecht. Siedlungen in der Gegend um Amersfoort stammen aus der Zeit 1000 v. Chr., der Name „Amersfoort“ (nach der „Furt am Amer“, heute Eem) stammt wohl aus dem 11. Jh.. Die Stadtrechte wurden ihr 1259 durch Bischof Hendrik van Vianden verliehen. Amersfoort war ein wichtiger Markt- und Handelsort auf der Route zwischen Holland und den Hansestädten. Der in der Nähe von Amersfoort gelegene Hafen von Spakenburg an der Zuiderzee ermöglichte unter anderem den Fischhandel. Im Mittelalter war Amersfoort zudem ein wichtiges Zentrum der Textilindustrie.

Im 18. Jh. erblühte die Stadt durch den Tabakanbau und -handel. In Amersfoort entwickelte sich ab dem späten 17. Jh. ein eigener Tabakschuppentyp, der Amersfoorter Schuppen. Einige wenige Schuppen haben sich noch erhalten.

Ab 1810 war Amersfoort – wie die gesamten Niederlande – von Frankreich besetzt. Im Zuge der Befreiungskriege vertrieben alliierte Truppen der Nordarmee am 28. November 1813 die Franzosen aus Amersfoort; die Stadt war wieder frei.

Am 18. August 1941 wurde von den deutschen Besatzern das Durchgangslager Amersfoort eingerichtet, auch de Boskamp, das Waldlager, genannt. Es diente als Internierungslager für „Geiseln“ sowie als „Schutzaflager“, „Jugenddurchgangslager“ und als „Arbeitserziehungslager“ der SS. Die Häftlinge wurden zur Rodung des Waldes sowie zu Sägearbeiten im Umkreis des Lagers eingesetzt. Amersfoort war zugleich auch Hinrichtungsort. Bis zur Übergabe des Lagers an das niederländische Rote Kreuz am 20. April 1945 wurden 32.500 Männer eingewiesen.

Amersfoort wird jedes Jahr von mehr als einer Million Menschen aus dem In- und Ausland besucht. Die beliebte Stadt vereint mittelalterliche Denkmäler mit modernen Hotspots. Amersfoort ist bekannt für seine fotogenen Gebäude und mittelalterlichen Straßen. Ein gutes Beispiel sind die **Muurhuizen** im historischen Stadtzentrum. Hinter dieser kreisförmigen Straße verbirgt sich eine besondere Geschichte. Um 1500 wuchs Amersfoort so rasant an, dass schnell mehr Platz benötigt wurde. Also entschied man sich dafür, die erste Stadtmauer abzureißen und mit dem Material neue Häuser zu bauen, die sogenannten Muurhuizen (auf Deutsch Mauerhäuser). Auch das berühmte Wassertor **Koppelpoort** aus dem 18. Jh. ist Teil dieser neuen Stadtmauer. Es ist auf der Titelseite dieser Broschüre abgebildet.



Sehenswürdigkeiten:

- Der **Onze-Lieve-Vrouwetoren** („Unserer-Lieben-Frauturm“) ist mit einer Höhe von 98 Metern der dritthöchste Kirchturm des Landes. Die zugehörige Kirche wurde 1787 bei einer Explosion zerstört, der Turm blieb stehen. Er besteht aus zwei quadratischen Abschnitten aus Ziegel- und Naturstein mit Strebepfeilern, einer achteckigen Laterne aus Sandstein und einer hölzernen Bekrönung. Diese Bekrönung entstand, nachdem der ursprüngliche Spitzhelm im Jahr 1547 verloren ging.

- Die sehenswerte **Innenstadt** ist mittelalterlich. Amersfoort ist reich an historischen Gebäuden, zauberhaften Fassaden und jahrhundertealten Straßen. Hinter jedem Backstein lauert eine neue, spannende Geschichte. Zu erwähnen sind die Sint-Joriskerk (Sankt-Georgs-Kirche), die Koppelpoort (kombiniertes Land-Wassertor), und die Muurhuizen („Mauerhäuser“), die an die älteste Stadtmauer gebaut sind.



- 1998 wurde das Armando Museum eröffnet, welches im Oktober 2007 durch einen Brand zerstört wurde.
- Im Mondriaanhuis, dem Geburtshaus von Pieter Cornelis Mondrian, befindet sich ebenfalls ein kleines diesem Maler gewidmetes Museum.
- Zwei Kilometer westlich der Stadt befindet sich, in einem Wald, der Zoo „Dierenpark Amersfoort“.

5. Etappe (Samstag, 23. August 2024):

Schlösser und lange Waldwege – die nördliche Veluwe

Kasteel Vanenburg – Kasteel Starkenberg – Kasteel Cannenburch – Paleis Het Loo [65 km]

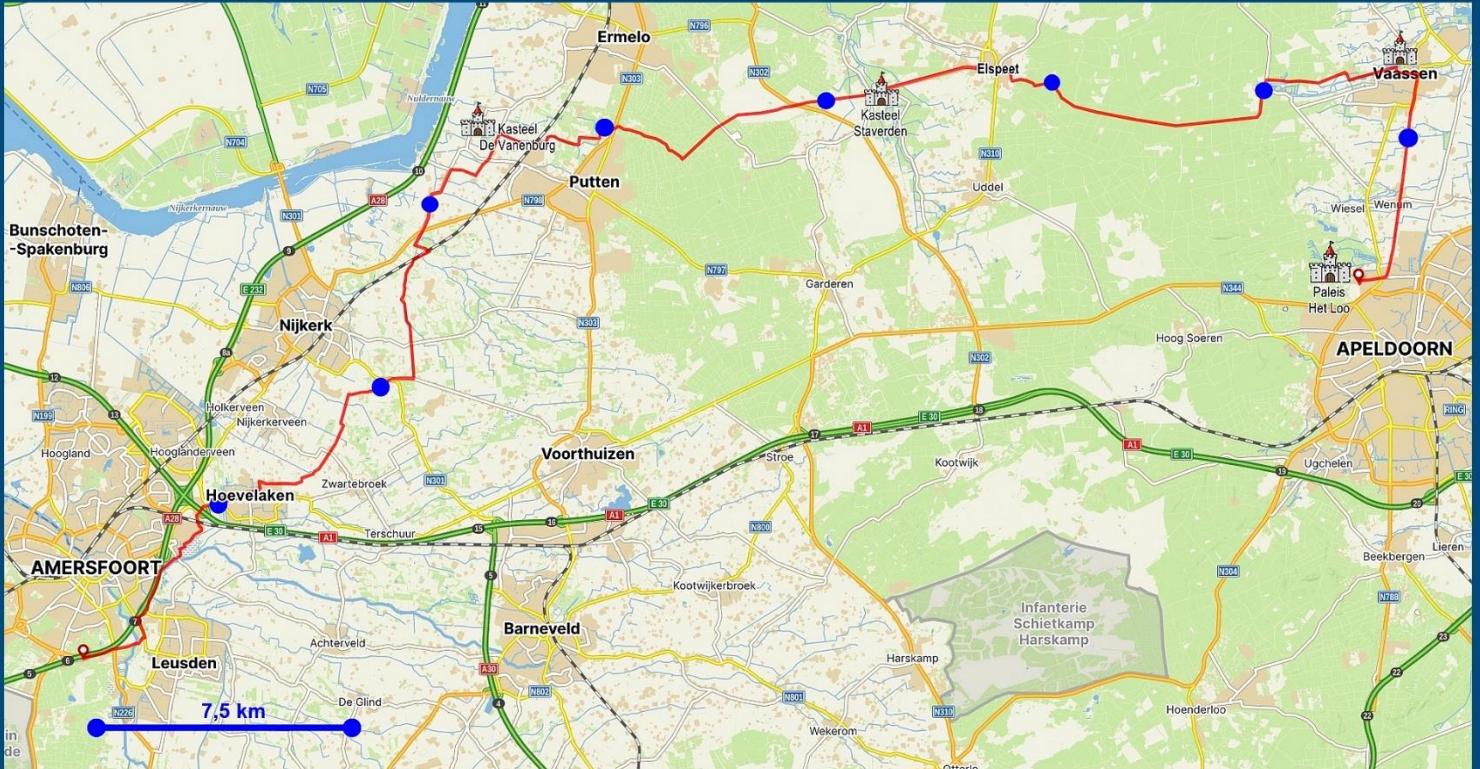
08.45 – 10.30 Uhr	<i>individuell geplante Route – Knotenpunkte 78-96-01-32-45-07-02 – freie Route</i> ISVW Landgoed – Hoevelaken (8,5) – Kasteel Vanenburg (17) kurze Pause, Rundgang um das Schloss	[25,5 km]
10.45 – 11.25 Uhr	<i>individuell geplante Route</i> Kasteel Vanenburg – Landgoed Groevenbeek (4) – Schaapskooi Ermelo (5,5) kurze Pause	[9,5 km]
11.40 – 12.00 Uhr	<i>individuell geplante Route,</i> Schaapskooi Ermelo – Ermelose Heide (1) - Kasteel Staverden (4) Aufenthalt mit Rundgang um das Schloss	[5 km]
12.30 – 13.45 Uhr	<i>Schnellfahrt* durch die Wälder der nördlichen Veluwe</i> Kasteel Staverden – Elspeet (3,5) – Kasteel Cannenburch (14) (*Schnellfahrt bedeutet kein Wettkennen, aber durchgehende Fahrt ohne Pause) Rundgang Kasteel Cannenburg, Einkehr zu Kaffee und Kuchen (reserviert)	[17,5 km]
14.45 – 15.15 Uhr	<i>individuell geplante Route (ehem. Bahntrasse)</i> Kasteel Cannenburch – Wenum (4,5) – Paleis Het Loo Apeldoorn (3) Besichtigung mit Eintritt in die Schlossgärten	[7,5 km]

Heimreise:
Zeitlich nach Absprache werden die Autos + Radanhänger vom Ausgangspunkt nach Apeldoorn geholt. Das dauert ca. 1,5 – 2 Stunden.

ca. 19.00 Uhr
Heimreise ab Apeldoorn, Dauer ca. 2,5 – 3 Stunden, Ankunft in Sendenhorst ca. 22 Uhr.



Kasteel Cannenburch



Sehenswertes unterwegs:

Km 25,5: Kasteel Vanenburg

Fünfte und letzte Etappe – wie doch die Zeit verfliegt. Auch heute gibt es wieder viel Sehenswertes auf der Strecke. Wir lassen uns Zeit, denn morgen ist Sonntag, da spielt es keine große Rolle, wann wir an Abend heimkommen. Carpe diem!

Kasteel Vanenburg ist eine prachtvolle Hotelanlage auf einem historischen Landgut aus dem 17. Jahrhundert. Verschiedene Klosterarchive erzählen einiges über die Ursprünge der Vanenburg. Der Name "Vae-nenborch" wird erstmals 1389 erwähnt. Das Anwesen, so wie wir es heute vorfinden, hat seinen Ursprung im 17. Jh. unter der Hand des Architekten Philip Vingboons. Baron und Baronin Van Pallandt, die Ende des 18. Jhs hier wohnten, hinterließen die größten Spuren im kulturhistorischen Erbe.



Das Betreten der Hotelanlage mit ihrem wundervollen Park ist eventuell eine etwas sensible Sache, aber der Rundgang um die Anlage lohnt sich auf jeden Fall. Wir entscheiden nach Lage der Dinge.



Km 29: Landgoed Oud Groevenbeek

Auf ungeteerten Waldwege passieren wir das Gelände des Landgutes Groevenbeek. Nach dem Beginn als Bauernhof entwickelte es sich langsam zu einem schönen Anwesen mit vielen Besonderheiten wie Eiskeller, Traubengewächshäusern, einem Kutschenhaus, einem Waschhaus und einer Villa. Zusammen mit Feldern, Wiesen, Vieh, Gemüsegarten und Wald war das Anwesen völlig autark. Das Anwesen atmet noch heute die Atmosphäre von vor über hundert Jahren. Alle monumentalen Gebäude sind in perfektem Zustand, als wären sie gestern erbaut worden. Das Zentrum des Anwesens ist die große Jugendstilvilla von 1908. Der Wasserturm ist ein weiteres markantes Gebäude auf dem Gelände.



Durch die Kombination von Wäldern und blühenden Wiesen haben hier Eichhörnchen, Rehe und Marder einen Platz gefunden. Auch drei Spechtarten fliegen hier herum.

Km 35: Ermelose Heide – Schaapskooi Ermelo

In der nördlichen Veluwe erstrecken sich riesige Wald- und Heidegebiete. Nachdem wir bereits gestern die Heidelandschaft am Rande des Utrechtse Heuvelrug genießen konnten, verläuft unsere Route heute durch die Ermelose Heide, benannt nach dem Ort Ermelo. Auf dieser Heide finden gibt es Grabhügel und die römischen Sümpfe. Die Verteidigungsmauern sind noch deutlich in der Landschaft zu erkennen. Im 20. Jh. war das Gebiet als Truppenübungsplatz gesperrt. Heutzutage wird das Naturschutzgebiet eher touristisch genutzt. Durch die Heide verlaufen mehrere breite Sandwege für Wanderer, aber auch gute Radwege entlang der schönsten Teile der Heide. Das Gebiet wird von weidenden Schafen bewirtschaftet. Auf unserer Route können wir der großen Herde begegnen.

Der **Schaapskooi Ermelo** ist ein Schafstall mit einem kostenfrei zugänglichen Besucherzentrum. Dort gibt es Informationen über die Schafe, den Schäfer und die Hunde, die Bienen und die Natur in der Umgebung.



Die Herde der Veluwe Heideschafe geht fast täglich mit dem Schäfer auf die Heide

Km 40: Kasteel Staverden

Das Anwesen Staverden besteht aus einem Schloss, einer Wassermühle und einer Reihe von Bauernhöfen. In Staverden befindet sich auch eine kleine Kirche, idyllisch im Wald neben der Burg gelegen. Das Schloss ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, wohl aber der umgebende Park, von dem aus man das prachtvolle Gebäude und seine Nebengebäude aus allen Blickwinkeln gut betrachten kann.



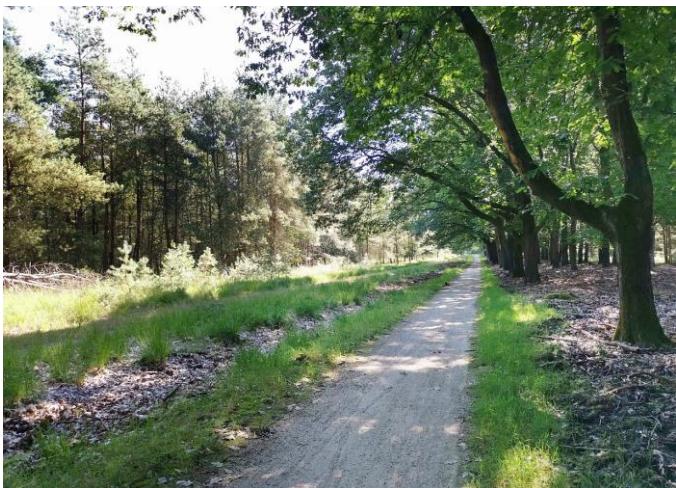
Das Schloss Staverden hat sein Aussehen im Laufe der Jahrhunderte in vielerlei Hinsicht verändert. Das heutige Gebäude stammt aus dem Jahre 1905 und wurde von Herman Theodore s'Jacob – dem Sprössling einer vornehmen Familie – errichtet. Sein Vater Frederik Bernhard war Bürgermeister von Rotterdam, sein Großvater Gouverneur von Niederländisch-Indien gewesen. Die Architektur geht auf ältere Stile zurück, aber im Inneren finden sich doch Merkmale des damals populären Jugendstils. Der Rest des Landguts ist noch weitgehend intakt und auch der Schlossgarten wurde in Ehren wiederhergestellt.

Km 40 – 57: Wald, Wald und nochmals Wald

Falls wir einen warmen Tag haben, wird die folgende Strecke eine Genugtuung sein, denn wir durchqueren große Waldgebiete, die zur nördlichen Veluwe zählen und schier endlos zu sein scheinen.

Bevor wir in diesen Wald eintauchen, passieren wir noch das Touristendorf **Elspeet** (4.600 Einw.), das zur Gemeinde Nunspeet gehört. Für die Fahrt durch den Ort brauchen wir starke Nerven, da hier zahlreiche hübsche Restaurants und Cafés mit ihrer unwiderstehlich gemütlich-gästlichen Ausstrahlung eine sehr starke Versuchung darstellen, die kaum zu überwinden ist. Mal sehen ...

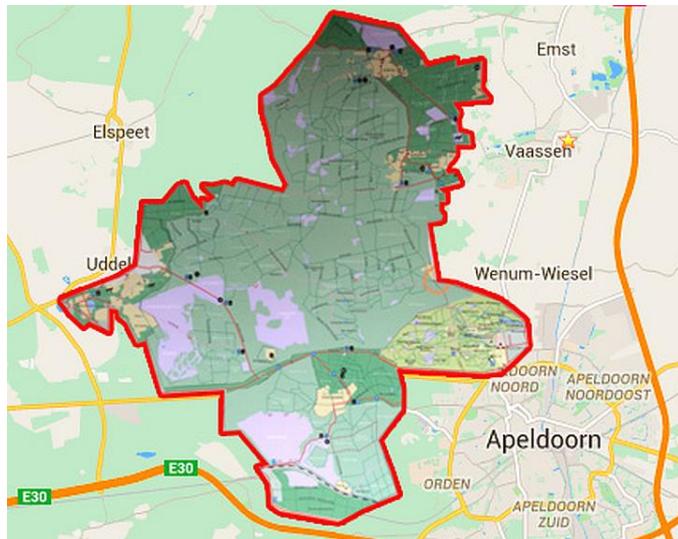
Nun geht es über den alten Elspeterweg, die alte Straße von Elspeet nach Vaassen durch die erwähnten Wälder, die zur „Kroondomein Het Loo“ gehören. Immer geradeaus führ die Forststraße teils ansteigend, dann wieder abfallend durch das riesige Forstgebiet. Zunächst haben wir noch gut befahrbaren Schotter als Belag, dann sogar glatten Asphalt, so dass man fast durch den Wald „fliegt.“



Schnurgerade läuft der „Elspeterweg“ durch die Wälder

„**Kroondomeinen Het Loo**“ bezieht sich auf ein etwa 10.000 Hektar großes Gebiet von Heide, Wald- und Weideflächen, das teilweise als Jagdrevier und Waldgebiet genutzt wird und teilweise für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Das Gebiet ist nach dem Schloss Het Loo benannt, das wir noch erreichen werden.

Das Gebiet hat eine lange Geschichte als königliches Jagdrevier. Es wurde im 17. Jh. unter König Wilhelm III. eingerichtet und ist seither ein wichtiger Teil des niederländischen königlichen Erbes. Das Gebiet wird vom niederländischen Königshaus verwaltet, genauer gesagt von der Stiftung Kroondomeinen. Diese Stiftung sorgt für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der Wälder und Landschaften. Kroondomeinen Het Loo spielt eine wichtige Rolle im Naturschutz in den Niederlanden.



Ausdehnung des Gebietes „Kroondomeinen Het Loo“

Km 57,5: Kasteel Cannenburgh (Cannenburgh)

Am Ende der langen Waldstrecke erreichen wir das Dorf Vaassen (12.700 Einw.), das etwa 10 km nördlich von Apeldoorn liegt. Hauptsehenswürdigkeit von Vaassen ist das Wasserschloss Kasteel Cannenburgh aus dem 16. Jahrhundert. Der Name Cannenburgh geht auf das mittelniederländische Wort *canna* zurück, das Ried bzw. Röhricht bedeutet, was einen Hinweis auf eine feuchte, Röhricht bewachsene Stelle mit einer in der Mitte gelegenen Burg gibt.

Der gelderländische Heerführer Maarten van Rossum ließ das Wasserschloss 1543 erbauen. Nach seinem Tod ging es in den Besitz seines Neffen Hendrik van Isendoorn über, der auch die endgültige Fertigstellung leitete. Das Schloss blieb für über 300 Jahre im Besitz der Familie D'Isendoorn à Blois. 1882 wurde es von Eduard Baron van Lynden durch Kauf erworben. 1905 kam es in den Besitz von Frau Frida Cleve-Mollard aus Berlin, deren Ehemann Richard Cleve der letzte private Bewohner des Schlosses war.



Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss vom niederländischen Staat konfisziert und 1951 zum symbolischen Preis von einem Gulden an die „Stiftung der Freunde gelderländischer Schlösser“ übertragen. Im Rahmen einer Restaurierung des Schlosses in den Jahren 1975 bis 1981 wurde die alte Möblierung ergänzt, seither ist es wieder für Besucher zugänglich.

Das Wasserschloss wurde auf den Ruinen einer alten Burg gebaut, deren früheste Erwähnung aus dem Jahr 1365 stammt. Im 16. Jh. erfolgte ein Neubau, dessen Form sich bis heute im Wesentlichen erhalten hat. Der Gebäudekomplex, der viele Elemente der Architektur der Renaissance enthält, ist vollständig von Wasser umgeben. Der Grundriss ist rechteckig. An allen vier Ecken befinden sich nahezu quadratische, überdachte Wehrtürme, deren nordöstlicher mit einer Zwiebelhaube versehen ist. An der nach Süden gerichteten Vorderfront wurde ein weiterer, höherer Zwiebelturm, der von der Fassade deutlich hervorragt, errichtet.



Direkt über dem Eingang sind die Wappen von Hendrik van Isendoorn und seiner Ehefrau Sophia Stommel in einer Sandsteinskulptur eingelassen. Darüber befindet sich eine weitere Sandsteinskulptur, die Maarten van Rossum zeigt. Zum Eingang führte früher zentral eine Zugbrücke über den Burggraben. Diese wurde später durch eine permanente, aus Steinen gemauerte Brücke ersetzt, die nun an der linken Seite des ehemaligen Haupteingangs vorbeiführt.



Lageplan Schloss und Park Kasteel Cannenburch (Ausschnitt)



Ein bezaubernder Schlosspark umgibt das Kasteel Cannenburch

Km 59 – 64: Bahnrinnenweg Vaassen – Apeldoorn

Kurz vor unserem Ziel genießen wir einmal die Vorzüge eines Bahnrinnenradwegs. Die Apeldoorn-Zwolle-Eisenbahn („Baronnenlijn“) wurde zwischen 1887 und 1889 von der Königlich Niederländischen Lokalbahngesellschaft gebaut. Die Eisenbahn verband Apeldoorn mit Zwolle. Den Spitznamen Baronnenlijn verdankte die Linie den vielen (adligen) Honoratioren, die in den Orten entlang der Strecke lebten. 1950 wurde auch der Personenverkehr auf der Baronnenlijn eingestellt. Inzwischen ist die ehemalige Bahntrasse in großen Teilen als Radweg asphaltiert. Wer möchte, kann auf dieser Strecke 30 Kilometer lang von Apeldoorn bis nach Hattem (bei Zwolle) radeln – ein Genuss. Ein kleines Stück dieser Genuss-Strecke sorgt für einen unbeschwert „Zieleinlauf“ auf unserer 5-Tage-Tour.



Unbeschwertes Radeln auf der ehemaligen Bahnlinie

Km 65: Der Schlusspunkt: Paleis Het Loo

Der Palast Het Loo (deutsch: die Lichtung) ist ein ehemaliges Königsschloss nordwestlich von Apeldoorn in den Niederlanden. Es gehört zu den bekanntesten Barockschlössern Europas und hatte architektonische Vorbildwirkung. Berühmt ist es auch für seinen Schlosspark.

Das mehrflügelige, barocke Palais wurde in der Zeit von 1685 bis 1692 durch die Architekten Jacob Roman und Daniel Marot in der Nähe einer Wasserburg aus dem 15. Jh., des Kasteel Het Oude Loo, erbaut. Es diente dem niederländischen Statthalter Wilhelm III., der unter dem Namen William III. 1688 bis 1701 auch König von England war, und seiner Frau Maria II. von England als Lustschloss.

Das weitläufige Barocksenschloss mit seinen ziegelsichtigen Backsteinfassaden wurde als protestantisch-nüchterne Interpretation eines Barockpalastes (verglichen etwa mit Schloss Versailles) zum Vorbild für ähnliche Anlagen im nördlichen Europa, zum Beispiel für das Schloss Nordkirchen in Westfalen. Wilhelm III. sah seine Hauptaufgabe darin, als Anführer der protestantischen Mächte Europas die Hegemonialansprüche seines großen Gegenspielers, des französischen „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV., einzudämmen und machtpolitisch mit ihm auf Augenhöhe zu bleiben, was sich in seinen Bauten auch stilistisch niederschlug.

Nach dem kinderlosen Tod Wilhelms III. 1702 erbte es sein Cousin ersten Grades König Friedrich I. von Preußen, der sowohl über seine Mutter, Luise Henriette von Oranien, als auch seine Großmutter väterlicherseits, Elisabeth Charlotte von der Pfalz, vom Haus Oranien abstammte. Dessen Sohn Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig, verkaufte es 1732 an Prinz Wilhelm IV. von Oranien.

Er und seine Nachfahren, das heutige Niederländische Königshaus, nutzten dann das Schloss bis 1975 als Sommerresidenz. Das Schloss Het Loo ist heute Museum der Geschichte des niederländischen Königshauses und bietet zudem einen Blick auf 300 Jahre fürstlicher Wohnkultur.

2018 übernahm das Stichting Restauratie Atelier Limburg (SRAL) die Restaurierung der Bilder aus dem Empfangsraum und der Privatsammlung von Prinz Bernhard.

Ein Garten der Superlative

Vom Schloss gelangt man über hochgelegene u-förmige Wandelterrassen in den Garten. Um das Palais befindet sich ein Barockgarten, der sich aus zwei Haupt- und zwei Seitengärten zusammensetzt und mit großen Broderiebeeten, Springbrunnen, Prunkvasen, Statuen und einer Kolonnade geschmückt ist. Er unterliegt einem strengen geometrischen Aufbau, die Symmetrie wurde konsequent angewandt.



Im 18. Jh. wurde die Anlage bestmöglich in Stand gehalten. Lediglich der obere Garten wurde immer wieder zeitgenössisch verändert. Im 19. Jh. wurde der Garten durch Aufschüttungen in einen Landschaftsgarten verwandelt. Seit 1980 werden Ausgrabungen durchgeführt, um den Garten in seiner ursprünglichen Form zu rekonstruieren. Es entstand eine sehr detailgetreue, an vorhandenen Quellen orientierte Neuschöpfung der zerstörten Anlage, jedoch unter Zerstörung späterer Zustände (Landschaftsgarten). Das Schloss wurde zum Rijksmonument erklärt.



